Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 86. Bromberg, Donnerstag den 14. April 1927. 51. Jahrg.

Die Anleihe-Frage.

Der „**Czas**", das Organ der Krakauer Konservativen, das zu seinen ständigen Mitarbeitern u. a. auch den ersten Anleihe-Delegierten der Polnischen Regierung, **Professor Krzyżanowski**, zählen darf, schreibt in seiner Montagausgabe:

„Der Vizepräses der Bank Polski Dr. **Młynarski** ist soeben in Paris angekommen, wo er eine Reihe von Konferenzen bezüglich der Aufnahme einer Anleihe in der Höhe von etwa **75 Millionen Dollar** abhalten wird. Dr. Młynarski wird in erster Reihe mit Herrn Monnet, dem Direktor der Blairschen Bank, als dem Repräsentanten dreier großer amerikanischer Banken (von denen der Morgansche Banker Trust die stärkste ist) Besprechungen abhalten. Da die Bedingungen der Anleihe auf beiden Seiten festgesetzt sind, ist zu erwarten, daß im Laufe von einigen Wochen ein Einverständnis bezüglich der Höhe der Anleihe, der Prozente, des Kurses, der Kontrolle usw. erfolgen wird. Auch wird über die noch nicht geklärte Frage entschieden werden, wie **das Verhältnis des englischen, französischen und deutschen Kapitals zur künftigen polnischen Anleihe** beschaffen sein wird. Es sind gewisse Aussichten vorhanden, daß nicht nur das amerikanische Kapital, sondern überhaupt das Weltkapital sich an der Subkription beteiligen wird. Jedenfalls werden sich die Vertreter einiger großer Emissionsbanken in Paris über das weitere Verhältnis ihrer Banken zur Bank Polski verständigen. Es ist möglich, daß es der polnischen Delegation gelingen wird, neben der Anleihe auch einen sogenannten „revolwing credit" für die Bank Polski zu erlangen, der eine völlige Garantie der Stabilität der polnischen Valuta bieten und den Wechseln der Bank Polski im Weltverkehr den Charakter von Devisen verleihen würde . . .

So erlaubt also die beginnende zweite — sicherlich nicht leichte — Phase der Verhandlungen, ein günstiges Horoskop aufzustellen. Wenn ihr Verlauf gut sein wird, so wird in vier bis fünf Wochen die Unterzeichnung des Vertrages erfolgen. Es werden sich aus ihm **verschiedene Konsequenzen** ergeben die man mit Hilfe von Beschlüssen des Sejm und des Senats, oder auf Grund der im Juli v. J. der Regierung erteilten Vollmachten in die Form eines Gesetzes wird bringen müssen. Es genügt, auf die Tatsache hinzuweisen, **daß man das Statut der Bank Polski in manchem Punkte wird ändern müssen** und daß auch das Verhältnis der polnischen Valuta zum Golde auf einer neuen Grundlage festzulegen sein wird. Von einer Rückkehr zum gesetzlichen Kurse, d. h. 5,18 zł für den Dollar, ist keine Rede; es ist mit der Stabilisierung der Valuta auf dem heutigen Niveau (rund 9 zł für den Dollar) zu rechnen, d. h. mit einem Kurs, der manche andere Konsequenz nach sich ziehen wird. Dann wird auch die Frage auftauchen, **wo neue Einnahmequellen zur Deckung der Kosten der Verzinsung und der Amortisierung der Anleihe zu finden sind.** (Es sind über 60 Millionen zł jährlich aufzubringen!) Zu diesem Zwecke wird man an die Reform der polnischen Steuern, insbesondere der Grundsteuer, die sich heute auf eine zu schmale Grundlage stützt, denken müssen. Und zwar gemäß den Weisungen der Kemmerer-Mission."

*

Auch der „**Kurjer Poznański**" befaßt sich erneut mit dem Problem einer polnischen Anleihe und schreibt u. a.:

„Letzthin entstanden in Warschau bekanntlich Meinungsverschiedenheiten auf dem Hintergrunde des Widerstandes, der hauptsächlich von der „Bank Polski" zur Wahrung ihrer bedrohten Stellung ausging. Weiter bemerken wir einen ausdrücklichen Widerstand der industriellen Kreise, die sehr bald die ihnen drohende Gefahr erkannten und sich gegen eine zu weit gehende Kontrolle aussprachen. Die Regierungskreise konnten sich dem um so weniger widersetzen, als sich auch ein Widerspruch der leitenden militärischen Kreise geltend machte, die wenig Neigung haben, sich eine Vormundschaft gefallen zu lassen. Infolge dieser Umstände wurde die in Amerika getroffene Vereinbarung nicht angenommen, und die Regierung arbeitete Gegenvorschläge aus, über die gegenwärtig in Paris verhandelt wird.

Der Krakauer „Czas" hatte in seinem Sonnabendartikel behauptet, daß die Abänderungen nicht groß sein könnten, und daß sie schließlich auch gar nicht nötig wären. Nach unseren Informationen, so schreibt der „Kurjer Poznański", hat man eine Änderung insofern vorgeschlagen, als in den Aufsichtsrat der Bank Polski nur ein Vertreter des Auslandskapitals eintreten soll. Dieser Auslandsvertreter würde in alle Angelegenheiten, die die Verwendung der Anleihe betreffen, Einblick erhalten. Auf diese Weise würde zum mindesten formell die Kontrolle über die ganze Politik der „Bank Polski" in Wegfall kommen. Von der Regierung wurde auch das Wort „Kontrolleur" abgelehnt und durch den Ausdruck „Beobachter" ersetzt.

Von den 70 Millionen Dollar der Anleihe könnten bestenfalls ungefähr 20 Millionen für wirtschaftliche Zwecke Verwendung finden, und 50 Millionen würden zur Aufrechterhaltung des Budget-Gleichgewichts und der Vergrößerung des Kapitals der „Bank Polski" verwandt werden. Die die Anleihe gewährenden Stellen betonen mit Nachdruck die Notwendigkeit einer erheblichen Erhöhung **der Staatseinkünfte**, da sie damit rechnen, daß auch die Ausgaben wachsen könnten. Auch hier bestehen zwischen der polnischen Seite und den Vertretern des Auslandskapitals Meinungsverschiedenheiten. Wie schließlich die Angelegenheit ausgeht, ist schwer vorauszusagen, obgleich im allgemeinen alles darauf hinweist, daß die Anleihe zustande kommt. Der Umstand, daß — nach der gestern mitgeteilten Behauptung des „Czas" — der amerikanische Plan im Einverständnis mit der polnischen Regierung festgelegt worden war, verdient Beachtung, und zwar um so mehr, als zweifellos innerhalb der Regierung gewisse Tendenzen bestehen, diese Auslandsanleihe abzuschließen, ohne den Sejm zu befragen. Mit dieser Möglichkeit rechnet auch der Abgeordnete Stroński in seiner „Warszawianka", wobei er zu der Ansicht gelangt, daß die Aufnahme der Anleihe durch die Regierung aus eigener Machtvollkommenheit möglich wäre." Der „Kurjer Poznański" ist der Ansicht, daß eine solche Verordnung mit Gesetzeskraft über die Aufnahme der Anleihe verfassungsgemäß innerhalb 14 Tagen dem Sejm vorgelegt werden müßte und daß dieser die Aufhebung der Verordnung beschließen könnte. . . .

*

Eine außerordentliche Sejmsession in Sicht.

Warschau, 13. April. (Eigener Bericht.) In politischen Kreisen rechnet man damit, daß Sejm und Senat am Ende dieses Monats zu einer außerordentlichen Session einberufen werden. Die Beratungen des Parlaments sollen in erster Linie der Ratifizierung der amerikanischen Anleihe gewidmet sein. Außerdem soll die Ratifikation anderer internationaler Verträge und die dritte Lesung des Versammlungsgesetzes erfolgen. Ob die Regierung auch das Selbstverwaltungsgesetz zur Beratung stellen wird, steht noch dahin.

Nach dem „Kurjer Poznański" soll der 28. April als Termin für die Einberufung des Sejm und Senat in Aussicht genommen sein.

Der lettisch-russische Vertrag.

Von unserem Warschauer □-Berichterstatter.

Warschau, 13. April. In der Warschauer Presse galt es schon als unbedingt sicher, daß die lettisch-russischen Verhandlungen wegen eines Nichtangriffs-Vertrages gescheitert wären. Diese unrichtige Information diente verschiedenen politischen Publizisten bereits zur Aufstellung sehr optimistischer außenpolitischer Horoskope. Plötzlich erweist es sich aber, daß die Tatsachen sich den Wünschen durchaus nicht anpassen wollen.

Aus Riga traf nämlich heute folgende Nachricht ein: Die lettische Presse erfährt aus maßgebenden Quellen, daß das lettische Außenministerium nach erfolgtem Einvernehmen mit dem Außenausschuß des Landtags beschlossen habe, **die Verhandlungen mit der Sowjetregierung wegen eines Nichtangriffspaktes** noch vor der Abreise der lettischen wirtschaftlichen Delegation nach Moskau **wieder aufzunehmen.** Der Delegation, die mit der Führung der Verhandlungen beauftragt ist, gehört der bekannte Verfechter der lettisch-sowjetrussischen Annäherung, der Sozialist Menders, an. Die lettischen Blätter geben der Erwartung Ausdruck, daß die Verhandlungen zum Abschluß des Paktes führen werden.

Der Konflikt zwischen Moskau und Peking.

Das Ergebnis der Revision in der russischen Botschaft.

London, 12. April. (PAT.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses besprach Chamberlain ausführlich den Verlauf der Revision und der Besetzung des Gebäudes der diplomatischen Sowjetvertretung in Peking. Die Genehmigung zur Durchführung der Revision hatte der holländische Gesandte erteilt, der jedoch vor der Ermächtigung des chinesischen Polizeikommandos zum Eindringen in das Gebiet des diplomatischen Stadtteils mit den Vertretern der anderen Mächte Beratungen gepflogen hatte. Im Ergebnis dieser Unterredungen einigte man sich dahin, daß das diesem Teilgebiet von der chinesischen Regierung zuerkannte Privileg der Exterritorialität nicht zu einer feindlichen gegen diese Regierung gerichteten Tätigkeit ausgenutzt werden darf.

Die Revision wurde von Gendarmen und Agenten der geheimen Polizei, die Zivilkleidung trugen, vorgenommen. Es wurde festgestellt, daß während der Revision die sowjetrussischen Beamten versuchten irgendwelche Dokumente zu verbrennen, dies konnte jedoch verhindert werden. Wie es sich später herausstellte, waren das Papiere, durch die die sowjetrussische Gesandtschaft aufs höchste kompromittiert wurde. Unter den auf diese Weise erlangten Dokumenten befand sich **eine Liste mit 4000 Personen**, die von der sowjetrussischen Gesandtschaft besoldet wurden, und bereit waren, im gegebenen Moment eine Revolution zu entfachen. Gefunden wurden ferner **Maschinengewehre, 30 gewöhnliche Gewehre, ein großer Vorrat an Munition** sowie viele Fahnen und Transparente mit Aufschriften, in denen die Menge zur Aktion gegen die Behörden und zu Straßenkämpfen aufgestachelt werden sollte. Man fand auch Siegel der antibritischen, antijapanischen und antifranzösischen Organisation. Im Ergebnis der Untersuchung verhafteten die chinesischen Behörden 22 Russen sowie etwa 50 Chinesen, die seit langer Zeit von den chinesischen Behörden gesucht worden waren. U. a. fiel der Polizei ein bekannter Führer der chinesischen Terroristen in die Hände, der, wie sich herausstellte, seit langer Zeit in einem der sowjetrussischen exterritorialen Gebäude versteckt worden war.

Das Lokal der sowjetrussischen Botschaft selbst wurde einer Revision nicht unterzogen, wenngleich Durchsuchungen stattgefunden haben. Die chinesische Polizei hat in einem Falle die Grenzen ihrer Vollmacht dadurch überschritten, daß sie in die Baracken der Botschaftswache eindrang, die sich in der Nähe des Botschaftsgebäudes befanden. In Anbetracht der offenbaren Verletzung der der chinesischen Polizei erteilten Vollmachten legte der Dekan des diplomatischen Korps bei den chinesischen Behörden Protest ein.

Der Stand des Złoty am 13. April:

In Danzig Für 100 Złoty 57,77½
In Berlin Für 100 Złoty 47,08
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,89
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92½.

Wer war der Urheber?

Moskau, 13. April. PAT. Die „Iswiestja" veröffentlichen einen Artikel, in welchem hervorgehoben wird, daß die letzten Meldungen über den Vorgang in der sowjetrussischen Gesandtschaft in Peking keine Zweifel darüber ließen, wer der tatsächliche Inspirator dieser Provokationen war. Die Kommentare der englischen Presse, die im Zusammenhange mit dem Vorkommnis in der Gesandtschaft in Peking erschienen, lassen keinen Zweifel über die Haltung Englands. Es wäre nicht verwunderlich, sollte festgestellt werden, daß einer der Inspiratoren des Vorganges der Vertreter Italiens war, dessen Politik in der letzten Zeit oft auf der Linie der englischen Politik schreitet. Was Frankreich anbelangt, so hat es, wenngleich es zu den Initiatoren des Vorkommnisses nicht gehören mag, in jedem Falle nichts getan, um sich von der Teilnahme an dieser ganzen Angelegenheit loszusagen. Die Pekinger Provokation gab England Gelegenheit, **eine gemeinsame Aktion der Mächte zu organisieren** und die anderen Mächte zu bewegen, daß sie an der antisowjetistischen Aktion teilnehmen.

Die sowjetrussische öffentliche Meinung, schließen die „Iswiestja", läßt sich nicht provozieren und wird es nicht zulassen, daß der Sowjetverband zu einem Kriege gedrängt wird, was die erwähnten Provokationen eigentlich bezweckten, sie protestiert aber um so schärfer gegen die provokatorische Agitation.

Die Antwort der Pekinger Regierung.

London, 12. April. PAT. Die „Daily Mail" meldet aus Peking, daß in der chinesischen Antwort auf den Protest Moskaus in der Frage des Überfalls auf das Gebäude der sowjetrussischen Botschaft festgestellt wird, daß man in der Botschaft Dokumente gefunden hat, die den Beweis dafür liefern, daß die sowjetrussischen Beamten die Revolutionäre ermunterten, gegen die Nordregierung Propaganda zu treiben. In der Antwort heißt es weiter, daß der sowjetrussische Militärattaché selbst sein Bureau in Brand gesteckt habe.

Ein neues russisches Ultimatum?

London, 13. April. Nach Meldungen aus maßgebenden Kreisen, beabsichtigt die Sowjetregierung, ein neues Ultimatum an die Pekinger Regierung zu richten. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß Japan bereit sei, eine Vermittlungsaktion zwischen China und der Sowjetregierung zu übernehmen.

Beratungen in Tokio.

Paris, 12. April. Meldungen aus Tokio zufolge tritt heute die japanische Regierung zu einer wichtigen Sitzung zusammen, in der über die Situation beraten werden soll, die sich durch den sowjetrussisch-chinesischen Konflikt herausgebildet hat. Der Direktor des asiatischen politischen Departements im japanischen Außenministerium Kaimura gab die amtliche Erklärung ab, daß nach seiner Ansicht **der Abbruch der Beziehungen zwischen Sowjetrußland und China eine vollkommen logische Konsequenz** der in der sowjetrussischen Botschaft durch die Chinesen vorgenommenen Revision sei. Als das wichtigste und schwierigste Problem betrachtet man in Tokio die Frage der Verwaltung der ostchinesischen Eisenbahn, die sich gegenwärtig unter der sowjetrussisch-chinesischen Kontrolle befindet.

Auch Tschangkaischek gegen die Sowjets.

Der Kampf gegen die Roten Arbeiterverbände.

Schanghai, 13. April. (PAT.) Reuter meldet, daß gestern früh die Anhänger des Generals Tschangkaischek mit Hilfe der Militärpolizei im Stadtteil Tschapei die örtlichen Roten Arbeiterverbände angegriffen hätten. Die Polizei war mit Maschinengewehren, Revolvern und Bomben ausgerüstet. An mehreren Stellen des Stadtteils entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf 15 Mitglieder der Arbeiterverbände getötet und sehr viel verwundet wurden. Außerdem wurden 600 Arbeiter entwaffnet und in Haft gesetzt. In die Hände der Polizei fielen sieben Maschinengewehre, 300 Gewehre und Revolver sowie eine Menge Munition und Bomben. Die chinesischen Truppen nahmen den Stadtteil der Arbeiterverbände ein. In ähnlicher Weise wurde der Kampf gegen die Berufsverbände in Hantschen geführt, wobei viele Personen entwaffnet und festgenommen wurden.

*

Das russische Konsulat in Schanghai umzingelt.

Moskau, 13. April. (PAT.) In Beantwortung einer Anfrage des Kommissariats für Äußeres teilte der russische Außenkommissar der Provinz Kiangsu telegraphisch mit, **daß das sowjetrussische Konsulat in Schanghai durch Kommunalpolizei und englische Freiwillige eingeschlossen sei,** was auf den Befehl der chinesischen Behörden erfolgt sein soll. Die Verantwortung hierfür trage das diplomatische Korps in Schanghai.

*

Divide et impera!

Die Antwort der chinesischen Nationalisten auf die Note der Mächte.

Hankau, 13. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der nationalistische Minister des Äußeren, Eugen Tschen, wird **die**

Forderungen der fünf Protokollmächte über die Vorfälle von Nanking in vier Einzelnoten beantworten. Die Mächte, deren Kriegsschiffe Nanking beschossen haben, werden eine Antwort erhalten, in welcher die Frage der Gewalttätigkeiten der nationalistischen Truppen umgangen und den Mächten der Vorwurf gemacht wird, daß sie durch das Bombardement ohne Grund Menschen getötet und die Häuser der Zivilbevölkerung zerstört hätten. Italien und Frankreich sollen Noten erhalten, in denen die Zahlung von Schadenersatz zugesichert wird. Auch die Note an Japan soll, wie man glaubt, versöhnlich gehalten sein, um zu versuchen, Japan von England und den Vereinigten Staaten zu trennen. Der Text der Noten soll am Freitag veröffentlicht werden.

*

Letzte Nachrichten.

Paris, 13. April. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen des „New York Herald" aus Peking haben die Frau des amerikanischen Gesandten in Peking, sowie die Frauen mehrerer anderer Mitglieder der amerikanischen Gesandtschaft wegen des wachsenden Ernstes der Lage die Stadt verlassen.

London, 13. April. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Berichten aus Schanghai ist **das britische Konsulat in Wukiang geplündert** worden. Die Nachrichten vom Vorrücken der Nordtruppen und dem Rückzug der Kantonesen bestätigen sich. Die japanische Regierung hat vier weitere Zerstörer nach Schanghai entsandt und beschlossen, die Truppen in Tientsin zu verstärken. **Nach Ansicht der französischen Linkspresse ist es Japan gelungen, bei der Rivalität der Großmächte in China die Oberhand zu gewinnen.**

Zweikampf um die Türkei.

Der englisch-russische Gegensatz.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Konstantinopel gedrahtet: Die offiziösen Dementis hinsichtlich der englischen Bemühungen, das Verhältnis der Türkei zu Rußland zu lockern und Angora in die angestrebte Balkangruppierung hineinzuziehen mit dem Völkerbund im Hintergrund, sind als Beschwichtigungsgeste gegenüber Rußland ebenso bezeichnend, wie die jüngste Loyalitätsbezeugung des türkischen Außenministers Ruschdi Bey in einem Interview, das dem „Journal de Geneve" bezüglich der türkischen Balkanpolitik gewährt wurde. Auch die Reise des Sowjetvertreters Suritz nach Moskau wie überhaupt die intensive Tätigkeit der Sowjetdiplomatie werden vielfach als Symptome einer gewissen Beunruhigung gedeutet über Einflüsse, deren Stärke vorläufig noch nicht abschätzbar ist. Die interessantere Phase des englisch-russischen Kampfes auf der türkischen Front wird übrigens erst mit dem Eintreffen des britischen Botschafters, Sir George Clark, in Angora beginnen, dem die Initiative zu der aktiveren Politik zugeschrieben wird. Auf seinen Aufenthalt in London hin wird unter anderem auch die sich andeutende Veränderung in der Haltung der Lodoner City gegenüber türkischen Unternehmunggen und Finanzfragen zurückgeführt.

Ein netter Minister!

Großes Aufsehen rufen in Warschauer politischen und wirtschaftlichen Kreisen die Enthüllungen des Departementsdirektors Tennenbaum über die Tätigkeit des ehemaligen Handelsministers Ossowski als Vizepräsident der Landes-Wirtschaftsbank hervor. In seiner Broschüre „Die kommerzialisierte Staatsraison" weist Tennenbaum nach, daß Ossowski seine Stellung dazu benutzt habe, um die Aktiengesellschaften Azot Ursus und Polski Przemysl Chemiczny in Zgierz, an denen er persönlich beteiligt war, durch Kredite derart zu begünstigen, daß beispielsweise Ursus 90 Prozent der Kredite innerhalb der Metallindustrie und die Zgierzer Fabrik die Hälfte der Kredite innerhalb der chemischen Industrie erhielt. Ossowski diskontierte u. a. auch für die Landes-Wirtschaftsbank Wechsel, die er selber für Azot unterschrieben hatte. Von der American European Utilities Company, mit welcher er im Staatsauftrage über ein Elektrifizierungsprojekt verhandelte, erlangte er die Zusage für den Ankauf eines eigenen Wasserkraftwerks. Das gesamte Material Tennenbaums ruft den Eindruck eines neuen Riesenskandals hervor, der im Augenblick der Diskussion über die amerikanischen Anleihepläne und die etwaige Kontrollbedürftigkeit der Staatsbankenleitung besonders peinlich empfunden wird.

Er bleibt zu Hause ...

Zwangsweise Vorführung eines Redakteurs des „Głos Prawdy".

Thorn, 13. April. (Eigener Bericht.) Am 9. d. M. sollte der zweite Termin vor dem Thorner Bezirksgericht in der Streitsache des Verlags und der Redaktion des „Słowo Pomorskie" gegen den Redakteur des „Głos Prawdy" Stpiczyński stattfinden. Die Klage lautete auf Verleumdung, die Stpiczyński durch die Behauptung begangen haben soll, daß das „Słowo Pomorskie" eine staatliche Subvention von 5000 Złoty erhalte. Stpiczyński ist ebenso wie zum ersten, auch zum zweiten Termin nicht erschienen und hat nicht einmal eine Entschuldigung eingesandt. Auf Antrag des Rechtsvertreters der Privatkläger beschloß das Gericht, daß die Vorführung des Redakteurs Stpiczyński zum dritten Termine zwangsweise durch die Polizei erfolge.

Ueberfall auf den Sowjetkonsul von Königsberg.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde auf Konsul Kantor der Sowjetrepublik ein Überfall verübt. Er wurde in der Krugstraße von einer Anzahl von Männern umringt und erhielt einen Stockhieb über den Kopf. Auf die Hilferufe eilte Schutzpolizei herbei und stellte dreißig Personen fest.

Wie sehr bald ermittelt werden konnte, ist an dem Überfall nur eine Person beteiligt, und zwar der Hauslehrer Boris Lechel, der deutscher Staatsangehöriger ist, früher aber in Rußland gewohnt hat. Wie weiter festgestellt werden konnte, hatten die festgenommenen Personen an einer nationalsozialistischen Versammlung teilgenommen. Die Verletzungen des russischen Konsuls sind nicht ernster Natur.

Der Regierungspräsident von Königsberg und der Polizeipräsident haben dem verletzten Konsul einen Besuch abgestattet und ihr Bedauern über den Vorfall zum Ausdruck gebracht. Der Leiter der Ostabteilung des Berliner Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Wallroth, begab sich zum Botschafter der Sowjetunion, Krestinsky, um ihm das aufrichtige Bedauern der Reichsregierung über die Vorgänge in Königsberg auszusprechen. Er gab dem russischen Botschafter Kenntnis von dem bisher festgestellten Tatbestande und teilte gleichzeitig mit, daß ein Ermittelungsverfahren eingeleitet worden sei. Der russische Botschafter gab seiner Genugtuung für das schnelle Eingreifen der deutschen Behörden Ausdruck.

Republik Polen.

Rauscher in Urlaub.

Warschau, 13. April. (PAT) Der deutsche Gesandte Ulrich Rauscher hat gestern Warschau verlassen und einen kurzen Osterurlaub angetreten.

Abberufung des Gesandten Lasocki.

Warschau, 13. April. In Kreisen, die dem Abgeordneten Witos nahe stehen, ist das Gerücht im Umlauf, daß in allernächster Zeit der bisherige Gesandte und bevollmächtigte Minister Dr. Zygmunt Lasocki aus Prag abberufen werden wird. Wie die „Republika" erfährt, entspricht dieses Gerücht den Tatsachen. Dr. Lasocki soll in allernächster Zeit zur Disposition des Außenministers gestellt werden. Lasocki ist Mitglied der Piastenpartei und einer der vertrautesten Freunde des Abgeordneten Witos.

Ein englischer Erzbischof besucht Polen.

Wie Warschauer Blätter melden, wird der Erzbischof von Westminster, Kardinal Bourne, am 5. Mai nach Polen kommen, wo er längere Zeit bleiben und die meisten Bistümer besuchen will. Der Kanonikus des Warschauer erzbischöflichen Kapitels fährt ihm bis zur Grenze entgegen. Kardinal Bourne ist bereits seit dem Jahre 1896 Bischof. Er ist 66 Jahre alt.

Immer Soldat.

Warschau, 13. April. Gestern starb hier der Generalarzt Dr. Stefan Bukowiecki, Arzt des 6. Legionsregiments und Kommandant des Mokotower Hospitals. Unmittelbar vor seinem Tode diktierte Bukowiecki seinem Sohn folgenden Rapport an den Kriegsminister: „Herr Marschall, ich melde gehorsamst meinen Abgang für immer." —

Deutsches Reich.

„Land unterm Kreuz".

Der polnische Gesandte in Berlin, Olszowski, hat dem deutschen Auswärtigen Amte eine Verbalnote überreicht, die gegen die Vorführung und Verbreitung des deutschen Films: „Land unterm Kreuz" protestiert. In der polnischen Note wird behauptet, daß der Film tendenziöse Bilder als Polnisch-Oberschlesien enthalte, die „auf den Geist der Zuschauer eine die Beziehungen zwischen den beiden Staaten schlecht beeinflussende Wirkung ausüben". Die Note drückt die Hoffnung aus, daß das deutsche Auswärtige Amt seinen Einfluß dahin geltend machen wird, daß die Vorführung des genannten Films eingestellt werde.

Hindenburgs Osterferien.

Berlin, 13. April. (PAT.) Wie das Wolff-Bureau mitteilt, ist Reichspräsident von Hindenburg gestern nach Hannover zur Erholung abgereist. Hindenburg gedenkt etwa zwei Wochen dort zu verweilen.

Vor der Weltwirtschaftskonferenz.

Die „Tägliche Rundschau" meldet über den Beginn der Weltwirtschaftskonferenz aus Genf:

Nach den bereits getroffenen Dispositionen wird die Weltwirtschaftskonferenz am 4. Mai um 11 Uhr vormittags unter dem Vorsitz des früheren belgischen Ministerpräsidenten Theunis im Reformations-Saal, in dem auch die Völkerbundversammlungen abgehalten werden, eröffnet.

Man beabsichtigt, alle Verhandlungen, also auch die der einzelnen Kommissionen, öffentlich abzuhalten. Die Konferenz, die größte, die jemals in Genf zusammentrat, wird voraussichtlich 2½ bis 3 Wochen dauern. Etwa 200 Delegierte und eine Reihe von Sachverständigen werden erscheinen. Die einzelnen Delegationen sind sehr zahlreich und aus den verschiedensten Berufen zusammengesetzt. Man nimmt an, daß eine drei oder vier Tage umfassende allgemeine Diskussion die große Frage der allgemeinen Lage Europas im besonderen behandeln wird, nachdem alle vorbereitenden Dokumente klar gezeigt haben, daß Europa seine Vorkriegsproduktion bis jetzt kaum erreicht hat und die außereuropäische Produktion viel höher steht als vor 1914. Mit diesem Problem beschäftigt sich das der Weltwirtschaftskonferenz überreichte Memorandum von Professor Cassel, das im Laufe der nächsten Woche publiziert werden wird. Es behandelt die monopolistischen Tendenzen in Europa, die Bedeutung der Syndikate usw. Im allgemeinen kann man sagen, daß die verschiedensten Organisationen ein ungeheures Material geliefert haben. Die Internationale Handelskammer unterbreitete zahlreiche von ihr bereits besprochene Vorschläge. Neben der Frage der speziellen Verhältnisse in Europa werden die Probleme der Tarif- und Handelspolitik zur Sprache kommen, wobei die Fragen der industriellen Organisationen, des Trust- und Kartellwesens einen wichtigen Raum einnehmen sollen.

Entsprechend dem im letzten November aufgestellten Programm wird

die Tagesordnung

folgende Punkte umfassen: 1. Teil: Allgemeine Diskussion über die wirtschaftliche Weltlage, Analyse des gestörten Gleichgewichts in der Wirtschaft, Wirtschaftsfragen und Frieden; 2. Teil: Handel, Freiheit des Handels, Zölle, Handelsverträge, Handels- und Schiffahrtsförderung; 3. Teil: Industrie. Produktionsverhältnisse, industrielle Schwierigkeiten, Produktionsorganisation, internationale Industrieabkommen, Austausch der Produktionsstatistik; 4. Teil: Landwirtschaft. Landwirtschaftliche Produktionsbedingungen im Vergleich zu den Vorkriegsverhältnissen, Möglichkeit einer internationalen Aktion zur Behebung der Schwierigkeiten in der Landwirtschaft. Aus Deutschland liegt ein Memorandum von Geheimrat Dr. Trendelenburg vor, betreffend die Gesetzgebung der verschiedenen Staaten gegen das Dumping.

Die Finanzkonferenz von Brüssel war die Basis für den finanziellen Wiederaufbau eines Teiles Europas, und von der ökonomischen Konferenz von Genua haben sich nur jene Dokumente erhalten, die die Valutafragen behandelten, während ihre politischen Resolutionen längst vergessen sind. Wie Brüssel einen Anfang für die Weltfinanzarbeit bedeutete, so erhofft man in Genf jetzt, daß die Weltwirtschaftskonferenz zeigen werde, in welchem Ausmaße an eine internationale Zusammenarbeit gedacht werden kann.

Kleine Rundschau.

* **Eine schwere Eisenbahnkatastrophe** ereignete sich auf dem Bahnhof von Brünn. Dort stießen zwei Personenzüge zusammen, wobei 7 Personen getötet, 40 schwer und 100 leicht verletzt wurden.. Der Lokomotivführer des einen der beiden Züge wurde verhaftet, da er durch Nachlässigkeit das schwere Unglück verursacht haben soll.

* **Durch einen Wirbelsturm** wurden in Texas gestern 120 Personen getötet.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Karfreitagsruhe.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Die evangelischen Christen in aller Welt begehen den Freitag vor dem Osterfest, den Sterbetag Christi, als ihren höchsten kirchlichen Feiertag. In allen Ländern gesellt sich zu der kirchlichen Feier auch die völlige Arbeitsruhe der evangelischen Bevölkerung, selbst dort, wo der Karfreitag nicht den staatlichen Schutz eines gesetzlichen Feiertages genießt. Wirtschaftliche Gründe haben gegenüber der Bekenntnispflicht des evangelischen Christen zurückzutreten, und so haben wir es auch im ehemals preußischen Teilgebiet erlebt, daß abgesehen von einigen bedauerlichen Ausnahmen die evangelische Bevölkerung geschlossen an der Arbeitsruhe des Karfreitags festhält. Nimmt doch kein Volk bei der absoluten Heiligung der evangelischen Feiertage eine so entschiedene Haltung ein, wie die englische Nation, deren Geschäftstüchtigkeit und Geschäftserfolge international anerkannt sind.

Es ist an der Zeit, daß auch die bedauerlichen Ausnahmen verschwinden, die den evangelischen Christen, der etwas auf sich und seinen Glauben hält, bei seiner Karfreitagsfeier stören müssen. Alle Betriebe, deren Inhaber evangelisch sind, haben ausnahmslos zu schließen. Wer sich dieser dringenden Forderung der erdrückenden Mehrheit seiner Bekenntnisgemeinschaft verschließt, trennt sich selbst von dieser Gemeinschaft und hat die Folgen davon mit seinem eigenen Gewissen zu verantworten.

Ein evangelischer Kaufmann für die große Mehrheit seiner Berufsgenossen, die mit ihm gleichen Glaubens sind.

*

Anmerkung der Schriftleitung: Wir geben dieser Zuschrift Raum und lassen sie gleichzeitig für andere Einsender auch aus landwirtschaftlichen Kreisen sprechen, die zum Teil scharfe Mittel empfehlen, um die ausnahmslose Arbeitsruhe der deutschen Protestanten in Polen am Karfreitag zu erreichen. Wir glauben, daß es solcher Mittel nicht bedarf, um diese vollständige Arbeitsruhe durchzusetzen und damit dem besonderen Charakter des Karfreitags als des höchsten evangelischen Feiertags gerecht zu werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Anleiheverhandlungen der oberschlesischen Industrie.

Die Verhandlungen oberschlesischer Industriellenkreise mit einem ausländischen Finanzkonsortium, betreffend eine Anleihe in Höhe von 10 Millionen Dollar für die Hüttenindustrie, sind solange hinausgeschoben, bis eine Stellungnahme des Verkehrs-, Finanz- und Handelsministeriums zu dieser Angelegenheit erfolgt ist.

Diese Anleihe soll der oberschlesischen Industrie zur Finanzierung von Lieferungen für die polnische Eisenbahnverwaltung dienen, die 250 000 Tonnen Schienen und 50 000 Tonnen verbindungstechnisches Material umfassen. Zur Erlangung obiger Anleihe ist eine Regierungsgarantie erforderlich. Außerdem müssen die oben angeführten Ministerien ihr Einverständnis zu den Richtlinien der Anleihe geben, die zwar von der oberschlesischen Industrie aufgenommen, aber von der Regierung garantiert wird und deren Abzahlung abhängig ist von den Zahlungen, die die polnische Regierung für die erhaltenen Lieferungen in einzelnen Raten leistet. Die Anleihe steht also mit den Regierungsbestellungen in engstem Zusammenhang.

Lohnerhöhung in der Posener Industrie. Der Bezirks-Arbeitgeberverband in Posen hat beschlossen, den Arbeitnehmern in Handel und Industrie, besonders auch der Posener Metallindustrie, eine fünfprozentige Lohnerhöhung ab 7. April d. J. zuzugestehen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 86.

Bromberg, Donnerstag den 14. April 1927.

Pommerellen.

Die Geschäftszeit in der Osterwoche

ist durch das Ministerium für Arbeit und Fürsorge für Thorn, Graudenz, Culm und Schwetz um zwei Stunden verlängert worden, so daß die Geschäfte bis 8 Uhr abends geöffnet bleiben dürfen.

13. April.

Graudenz (Grudziądz).

Aus dem Stadtparlament.

Die letzte Sitzung des Graudenzer Stadtparlaments am 11. d. M., unter Vorsitz des Rechtsanwalts Szychowski, nahm den Bericht über das Budget 1926 und den Abschluß der Kassen entgegen. Danach wurden in die Musterungskommission, die vom 21. bis zum 31. Juni amtieren wird, die Stadtv. Polenc und Lewandowski gewählt. In den Fürsorgeausschuß an der Staatlichen Maschinenbauschule wurde Herr Krasniewski gewählt. In Beantwortung eines Schreibens betr. der Schließung der Graudenzer Zigarrenfabriken wurde der Versammlung von der Monopolverwaltung mitgeteilt, daß die Schließung infolge Absatzmangels erfolgt sei, und daß ein Teil der Arbeiterschaft in anderen Abteilungen des Monopols Beschäftigung finden würde.

Zur Beschäftigung der Arbeitslosen beschloß man, eine Anleihe in Höhe von 50 000 Złoty vom Arbeitsministerium aufzunehmen. Ferner ist man gewillt, eine weitere Anleihe in Höhe von 250 000 Złoty bei der Landeswirtschaftsbank aufzunehmen. Ein Antrag des Mieterverbandes auf Erbauung von Wohnbaracken wurde dem Magistrat überwiesen, desgleichen eine Bittschrift der Besitzer von Kiosken, um Regelung des Streites mit der Polizei, die ihnen nicht gestattet, die Kioske auch am Sonntag geöffnet zu halten.

Nach der öffentlichen fand noch eine geheime Sitzung statt. *

* **Die Kaufmannschaft** wird auf die Notiz an der Spitze dieses Blattes hingewiesen, wonach die Geschäfte in der Osterwoche bis um 8 Uhr abends geöffnet bleiben dürfen. *

* **In Sachen der Konzessionsrevisionen** weilte kürzlich eine Delegation in Thorn beim Wojewoden. Nunmehr war Ingenieur Celichowski, der Vorsteher der Industrie- und Handelsabteilung bei dem pommerellischen Wojewodschaftsamt in Thorn, in Graudenz und konferierte mit den zuständigen Stellen in der Finanzkammer. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der Schutzverband selbständiger Kaufleute zu Graudenz gibt bekannt, daß seine evangelischen Mitglieder am Karfreitag die Geschäfte geschlossen halten. (5680 *

Eine ganz unglaubliche Geschichte „Nur kein Skandal" wird als Premiere, wie wir bereits mitgeteilt haben, am zweiten Osterfeiertag über die Bretter gehen. Die Handlung läßt sich nicht so schnell erzählen; wir wollen dabei auch nicht vorgreifen, um die Spannung des Publikums wachzuhalten. Es wird aber aufregende und amüsante Momente während des Abends geben, wenn man verfolgt, wie der Hochstapler von Bassewitz seine Umgebung durch sein gewandtes Auftreten täuscht, und wie sich dann zum Schluß alles bemüht, „Nur keinen Skandal" zu machen, um die eigene Blamage zu verdecken. Es ist anzunehmen, daß die Aufführung sehr stark besucht wird, so daß es sich empfiehlt, sich beizeiten einen Platz zu sichern. (5638 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Die Motorräder der Polizei.** Der Kreistag kaufte vor ca. zwei Jahren mehrere Motorräder für die Staatspolizei in entfernten Landgemeinden des Kreises an; jetzt kommen diese Motorräder zur Versteigerung. * *

—dt. **Die Hausbesitzer in der Mellienstraße** haben die Aufforderung erhalten, die Zäune ihrer Hausgärten zurückzustellen, da die Straße bzw. der Bürgersteig verbreitert wird. Mehrere Hausbesitzer haben dieser Aufforderung bereits Folge geleistet. * *

—dt. **Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung** hatte sich der ehemalige Magistratsbeamte Aleksander C. zu verantworten. C. hatte insgesamt 2516 zł unterschlagen und als Beamter der Fürsorgeabteilung im Krankenhaus-Ausschuß die Unterschriften des Kassierers im Kassenbuch gefälscht. Der Staatsanwalt beantragte 1½ Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte auf sechs Monate Gefängnis. * *

—* **Durch den Leichtsinn eines Magistratsbeamten** wurde die Stadt um 700 zł geschädigt. Man hatte einen Betka mit dem Einkassieren von Rechnungen beauftragt; dieser nahm das Geld an sich und verschwand damit. * *

—* **Taschendiebe** stahlen hier einer Frau Miecznikiewicz die Handtasche mit 25 Dollars. Einem Lewandowski wurden 300 Dollar gestohlen. Trotz vieler Warnungen vor Taschendieben scheint man nicht auf die Langfinger zu achten. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Am 2. Osterfeiertag bietet sich Gelegenheit zum Besuch der letzten Fremdenvorstellung der Deutschen Bühne Thorn in der Spielzeit 1926/1927, beginnend um 3 Uhr nachmittags, im Deutschen Heim. Das hierzu ausersehene Lustspiel „Das Konzert" von Hermann Bahr, das dank sehr sorgfältiger Einstudierung und rühmlichen Spiels bei den vorhergegangenen Abendaufführungen starke Heiterkeit und lebhaften Beifall hervorrief, wird den Besuchern einige Stunden gemütlichen Sichfreuens und geistiger Anregung bieten. — Eintrittskarten bei Thober, Stary Rynek 31, bis heute, 8 Uhr abends; am 2. Feietrag von 11 bis 12½ Uhr und ab 2 Uhr an der Theaterkasse. (5463 * *

* **Culmsee** (Chełmża), 13. April. Gestern beging hier der Magistratsobersekretär Franz Jaranowski sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Neuenburg (Nowe), 12. April. Der Autobusverkehr zwischen Neuenburg und Graudenz hat sich so lebhaft gestaltet, daß sich eine zweite Linie entwickelt hat. Während die eine schon längere Zeit bestehende durch die Niederung von Neuenburg direkt führt, nimmt die zweite ihren Weg auf der Chaussee von Neuenburg über Warlubien—Kommorsk—Graudenz. Wir weisen auf das Inserat in dieser Nummer hin, in welchem die genauen Zeiten der geraden Niederungslinie angegeben sind, welche wohl den größeren Verkehr wegen der Verbindung der einzelnen Ortschaften zwischen Neuenburg und Graudenz an sich gezogen hat.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 11. April. Ein Sträfling, der aus dem Gefängnis entlassen wurde, führte hier noch am selben Tage einen Diebstahl aus, wodurch er sich gleich wieder ein Freiquartier auf Staatskosten verschaffte. Abends, als die Familie Kokoszyński beim Abendbrot beisammen war, drang er in ein Zimmer des K. ein und räumte verschiedene Sachen wie Mäntel, Anzüge usw. zusammen, um damit zu entwischen. Durch den Hund wurde die Familie aufmerksam. Nach einem Handgemenge gelang es schließlich, den Dieb zu überwältigen und ihn in die Hände der Polizei zu übergeben. Diese brachte ihn wieder dorthin, wo er vor einigen Stunden entlassen war.

a **Schwetz** (Świecie), 12. April. Da das diesjährige Hochwasser so lange auf den Niederungsländereien gestanden hat und viele tiefergelegenen noch nicht ganz frei sind, so sind die betreffenden Besitzer in Nöten, da es bald Zeit ist, das Sommergetreide in die Erde zu bringen. Ebenso ist es auf der Höhe, wo tiefgelegene Stellen sind und sich das Wasser von dem anhaltenden Regen gesammelt hat. Auf den höher gelegenen Ländereien steht die Wintersaat vorzüglich. Überall herrscht rege Tätigkeit, um den Acker zur Kartoffelsaat vorzubereiten. — Mit dem heutigen Tage haben die diesjährigen Osterferien an sämtlichen Schulen, wie Gymnasium, Mittel- und Elementarschule begonnen. Der Unterricht beginnt am 25. April. Die Ferien an der landwirtschaftlichen Winterschule haben bereits am Sonnabend, den 9., begonnen und dauern bis zum 20. April.

* **Schwetz** (Świecie), 12. April. Auf ein 50jähriges Bestehen konnte die Firma Richard Schwanke, Mostrich-, Essigsprit- und Mineralwasserfabrik und Biergroßhandlung am 7. d. M. zurückblicken. Aus kleinen Anfängen gründete im Jahre 1877 der vor zwei Jahren verstorbene Herr W. Schwanke die Mineralwasserfabrik, die sich gut entwickelte. Im Jahre 1897 übernahm der Sohn, der jetzige Inhaber, Herr Richard Schwanke, das Geschäft und erweiterte dasselbe durch eine Biergroßhandlung als Vertreter verschiedener bedeutender Brauereien, bis die politische Umwälzung den Bezug der deutschen Biere nicht mehr gestattete. Das in Schwetz pachtweise innegehabte Grundstück erwies sich für den Geschäftsbetrieb als zu klein und es wurde außerhalb in unmittelbarer Nähe der Stadt in Marienhöhe, dicht an der Chaussee, ein Landgrundstück angekauft, auf welchem das Fabriketablissement modern aufgebaut wurde. Im Jahre 1902 wurde das Geschäft durch den Bau einer Essigfabrik und im Jahre 1908 durch die Mostrichfabrik erweitert. Dem Jubliar wurden von vielen Geschäftsfreunden und Vereinigungen von nah und fern zahlreiche Glück- und Segenswünsche sowie Blumenspenden übermittelt. Durch ein gemütliches Beisammensein im engsten Familien- und Freundeskreise fand die würdige Feier ihren Abschluß.

wf **Soldau** (Działdowo), 11. April. Der etwa 40 Jahre alte Besitzer August Wischnewski aus Groß Lensk (Wielki Łeck) hiesigen Kreises verunglückte heute beim Aufladen eines Stück Langholzes auf seinen Wagen im Grodtker Walde. Ihm wurde ein Bein gebrochen.

* **Tuchel** (Tuchola), 12. April. Unfall. Beim Langholzfahren bzw. beim Ausschleppen eines Stammes erlitt der Fuhrmann Isbaner aus Koslinka eine schwere Quetschung des linken Unterschenkels. Der Verletzte kam in ärztliche Behandlung. — Die hiesige Bürgerschaft befindet sich in gehobener Stimmung, denn nach einer bestimmten Quelle soll Tuchel Garnisonort werden. Nicht nur das Konitzer Schützenbataillon soll nach Tuchel kommen, sondern Mannschaften in Regimentsstärke. Die stattlichen Bauten des hiesigen Lehrerseminars werden als Kasernement dienen, das Seminar selbst wird nach Graudenz verlegt. Schon zur Zeit der politischen Umgestaltung gaben sich die Kreis- und städtischen Behörden alle erdenkliche Mühe, eine Garnison für Tuchel zu erhalten; entsandte Delegationen brachten vom zuständigen Generalkommando und der Zentrale zusagende Erklärungen, und dennoch blieb der Tucheler Wunsch bis dahin unerfüllt.

M. **Vandsburg** (Kreis Zempelburg), 12. April. Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Hier stürzte vor einiger Zeit in seiner Wohnung der alteingesessene und 77jährige Bürger Leo Niewinski infolge Altersschwäche so unglücklich, daß er sich eine schwere Kopf- und Gesichtsverletzung zuzog, an deren Folgen er am letzten Sonnabend verstarb.

*

Graudenz.

Schwetz.

Bukowitz.

Wiedergutmachung!

Rückgabe der konfiszierten Güter von Aufständischen.

Das Bezirksgericht in Nowogródek hat dieser Tage sein erstes Urteil in der Sache der Revindikation eines Gutes gefällt, das von der russischen Regierung im Jahre 1863 wegen der Teilnahme des damaligen polnischen Eigentümers am Aufstande konfisziert worden war. Es handelte sich um das Gut Drohobyl im Kreise Baranowicze, dessen Besitzer Dominik Doboszyński als Aufständischer im Jahre 1864 im Gefängnis gestorben war. Nach seinem Tode wurde den minderjährigen Kindern das Gut genommen und dem Obersten Apollin Zolotnicki, einem Intendanturbeamten beim Generalgouvernement Urawiewowie übereignet.

Das Urteil zugunsten des Klägers Leon Doboszyński, des Sohnes des verstorbenen Dominik, lautet dahin: 1. Die beklagten Töchter und Enkel des bereits verstorbenen Obersten Zolotnicki haben den in deren Besitz befindlichen Teil des Gutes Drohobyl an den rechtmäßigen Eigentümer bzw. dessen Erben zurückgegeben; 2. der polnische Fiskus hat für den Rest des Gutes, der inzwischen auf den Staat übernommen und unter verschiedene Ansiedler parzelliert worden war, eine Entschädigung zu leisten. Die Höhe der Entschädigung soll in einem besonderen, bereits angekündigten Gesetz festgesetzt werden.

*

Das Urteil des Bezirksgerichts in Nowogrodek erklärt jede politische Liquidationspolitik in die Acht. Dort wurde das konfiszierte Gut eines polnischen Aufständischen, der doch nach russischem Gesetz ein „Hochverräter“ war, von den Töchtern und Enkeln des Erwerbers zurückverlangt und den Erben des Liquidierten zugesprochen. **In Westpolen werden zu gleicher Zeit Tausende von deutschen Liquidationsobjekten konfisziert,** nicht etwa weil deren Eigentümer „Hochverrat“ begangen hätten, sondern weil sie zufällig nicht die polnische Staatsangehörigkeit erworben haben, mag auch der Besitz hundert Jahre und länger in den Händen der gleichen Familie sein. Dabei ist nicht bekannt geworden, daß die Russen für die kulturelle Entwicklung Kongreßpolens etwas Wesentliches geleistet haben; dagegen besitzen wir selbst von polnischer Seite das offene Bekenntnis, daß mit der Liquidation des deutschen Grundbesitzes in Westpolen nicht gerade eine Hebung des agrarkulturellen Niveaus unserer Heimat verbunden ist. Soll über die Liquidationspolitik der polnischen Regierung, deren analoge Berechtigung nach dem Versailler Traktat von anderen Ländern aus moralischen und praktischen Gründen längst aufgegeben wurde, auch erst das Zeitalter unserer Enkel das Urteil sprechen? **Das Märchen nämlich, daß die polnische Liquidationspolitik im ehemals preußischen Teilgebiet auch nur den Charakter der „Wiedergutmachung“ trage, ließ sich vielleicht in Versailles behaupten, zum Glück aber in einer weniger subjektiven Atmosphäre niemals beweisen.**

Französische Heuchelei.

Wir lesen in der Zaberner **„Zukunft“, dem ausgezeichneten** Organ der elsaß-lothringischen Freiheitsbewegung:

„Wie noch in allgemeiner Erinnerung sein dürfte, hat das Verlangen der Elsässer nach einer gewissen Selbständigkeit innerhalb der Grenzen Frankreichs zu einem furchtbaren patriotischen Sturme geführt, der noch nicht völlig ausgetobt hat und dem eine Menge beamtlicher Existenzen zum Opfer gefallen ist. Die französische Erregung über die angebliche Felonie und an Landesverrat grenzende Anmaßung der Elsässer war so groß, daß man annehmen mußte, die im Heimatbundsmanifest aufgestellten Forderungen seien dem französischen Empfinden durchaus unfaßbar, und das Verständnis für Übertragung gewisser Sonderrechte an besonders geartete Volksteile finde in die französische Auffassung schlechterdings keinen Eingang. Weite Kreise unseres Landes waren darum geneigt, dem französischen Volke bei seiner uns ungünstigen Stellungnahme zum mindesten den guten Glauben nicht abzusprechen, denn ultra posse nemo obligatur.

Jedoch eine geschichtliche Tatsache, die zwar im allgemeinen wenig bekannt, darum aber nicht weniger wissenswert ist, belehrt uns eines anderen. Im Jahre 1863 ist Frankreich, im Vereine mit England und Österreich, zu drei verschiedenen Malen in Petersburg **im Interesse der Polen,** soweit sie damals russische Untertanen waren, vorstellig geworden. Aus den Forderungen, die in der gemeinsamen Note zugunsten der Polen enthalten waren, seien als besonders wichtig folgende herausgestellt:

1. Nationale Vertretung, welche an der Gesetzgebung des Landes teilnimmt und Mittel einer wirksamen Kontrolle besitzt.
2. Ernennung von Polen zu den wichtigsten Ämtern in solcher Weise, daß eine besondere nationale und dem Lande Vertrauen einflößende Administration gebildet werde.
3. Ausschließlicher Gebrauch der polnischen Sprache als amtlicher Sprache in der Verwaltung, der Justiz und dem Unterrichtswesen.

Schon diese paar Sätze beweisen, daß Frankreich bereits vor mehr als 60 Jahren bereit war, an ein fremdes Volk und zu Gunsten einer dem französischen Volke keineswegs verwandten Minderheit viel schärfere und einschneidendere Forderungen zu erheben als diejenigen sind, um derentwillen es sich heute berechtigt glaubt, gegen eigene Mitbürger in der schärfsten Weise vorzugehen, und durch die es seine staatliche Einheit gefährdet sehen will. Denn wo und wann haben die elsässischen Autonomisten je verlangt, daß in Schule, Gericht und Verwaltung nur die deutsche Muttersprache zur Anwendung kommen dürfe, wie es mutatis mutandis Frankreich in der polnischen Angelegenheit tat. Und ist etwa Frankreich eher ein Einheitsstaat, als das zaristische Rußland einer war! Warum sollte also jenes weniger leicht eine Maßregel vertragen können, die es diesem ungefragt vorgeschlagen hat?

Diese kurzen Ausführungen dürften genügend Beweiskraft haben dafür, daß die elsässischen Forderungen nichts für die französische Auffassung Unverständliches oder gar Kompromittierendes in sich bergen. Wir müssen danach sogar überzeugt sein, daß, wenn wir unseren Kampf innerhalb anderer Grenzen und gegen ein anderes Volk zu führen hätten, uns im französischen Empfinden ein Bundesgenosse erstünde, der uns sogar noch erheblichere Forderungen zuerkennen würde, als die sind, die uns heute als Verbrechen ausgelegt werden deshalb, weil es die Umstände wollen, daß wir sie gegen Frankreich zur Geltung bringen müssen. Machen wir uns also weiter keine Illusionen; Frankreich betrachtet unsere Forderungen nicht vom Standpunkte der Billigkeit, sondern von dem des Staatsegoismus, und die Kenntnis dieser Tatsache müßte für jeden Landsmann maßgebend sein bei Beurteilung der Lage und bei einer Stellungnahme in der elsaß-lothringischen Frage.

Noch von einem anderen Gesichtspunkte aus ist das damalige Vorgehen Frankreichs bemerkenswert. Die Polen sind mit den Franzosen in keiner Weise verwandt, sie sprechen nicht ihre Sprache und gehören nicht ihrem Kulturkreise an. Trotzdem fühlte sich Frankreich zu dem erwähnten amtlichen Schritte mit seinen für jene Zeiten unerhörten Zumutungen berechtigt. Sollte nicht die Erinnerung an diesen geschichtlichen Vorgang — für den kein Geringerer Zeuge ist als in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ der größte Staatsmann des letzten Jahrhunderts — geeignet sein, den französischen Politikern und den elsässischen „Patrioten“ einigermaßen Zügel anzulegen in ihrem überschäumenden Zorne und ihnen ein wenn auch noch so kleines Verständnis einzuflößen für den Fall, daß wieder einmal in dem stammessprach- und kulturverwandten Deutschland jemand die Behandlung des Elsasses durch Frankreich nicht so selbstverständlich finden solle wie die französischen Chauvinisten!“ —

Der Kommentar der „Zukunft“ wirkt überzeugend. Wir erlauben uns nur noch auf einen dritten Gesichtspunkt aufmerksam zu machen. Wenn Frankreich im Jahre 1863 für die aufständischen Polen beim russischen Freunde eintritt, warum verwendet es sich nicht im Jahre 1927 bei seinem polnischen Freunde dafür, daß er seine eigenen Minderheiten nicht nach den gehaßten russischen Methoden behandeln möchte? Dabei haben diese Minderheiten keinen Aufstand gemacht und treten bei der Forderung ihrer Menschen- und Bürgerrechte weit bescheidener auf, als etwa die Franzosen und Engländer in ihrer propolnischen Denkschrift anno 1863, die doch gewiß eine verdienstvolle Tat war.

Man soll nur nicht immer von der „Freiheit der Völker“, dem in Frankreich geborenen „Gleichheitsprinzip“ und ähnlichen Schlagworten fabeln, wenn man sie lediglich aus egoistischen Gründen in schönen Denkschriften oder weniger schönen Friedensdiktaten vergräbt. Der preußische „Barbar“ handelte anders. Er befreite Polen mit seinem Blut, während der russische Gewaltherrscher mit Frankreich im Bunde stand. Die Ironie der Weltgeschichte will es, daß der Franzose für diese „praktische“ Illustration zu seinen papiernen Polenprotesten bei polnischen Patrioten geradezu göttliche Verehrung genießt, während man sich nicht entblödet, die Gräber der schlichten deutschen Befreier dadurch zu entehren, daß man ihre Stammesbrüder mit lautem Jubel zu hunderttausenden aus der altangestammten Heimat drängt.

Die Ironie der Weltgeschichte will es so, und die große Heuchelei, deren Triumph sich von den vergrämten Mienen aller europäischen Nationen ablesen läßt. Hinter der französischen Schminke aber verbirgt sich die nackte, einfache Wahrheit. Es gibt keine Farbe und keinen Puder, die ihr ewiges Antlitz ewig zu entstellen vermöchte!

Das Begräbnis des 700jährigen Methusalems.

Brief aus Reval.

Reval, den 11. April 1927.

Völker ohne Tradition sind nicht lebensfähig. Den Völkern der baltischen Randstaaten fehlt die Tradition, sowohl die politische wie die kulturelle, also suchen sie, sich eine solche zu schaffen, die eine Erklärung oder eine Entschuldigung ihrer bisherigen Traditionslosigkeit sein soll. So entstand bei den Esten die Legende von der 700jährigen Knechtschaft ihres Volkes durch .... die Deutschen. In dieser Legende fanden sie zugleich eine Entschuldigung wie eine Begründung ihres sozial und national bedingten Deutschenhasses. Ihre eben noch mit Hilfe der Deutschen erkämpfte Selbständigkeit benutzten sie zuerst, um dem baltischen Deutschtum, dem sie kulturell alles zu verdanken haben, durch die berüchtigte „Agrarreform“ das Rückgrat zu brechen. Zynisch befürwortete ein estnischer Abgeordneter im Parlament die Agrargesetzgebung mit den Worten: „Wenn man ein Tier schlachten will, so bricht man ihm das Rückgrat“.

Das war 1918. Inzwischen haben die Esten manches Wasser in ihren Wein gießen müssen. Das estländische Deutschtum hat sich gehalten — trotz des gebrochenen materiellen Rückgrates — mit einer Zähigkeit, die schon seit jeher der hervorstechende Charakterzug des Deutschbalten auf seinem vom Reiche oft vergessenen Vorposten gewesen ist. Und die Esten selbst beginnen allmählich einzusehen, daß die nur haßerzeugende Verherrlichung einer angeblichen 700jährigen Knechtschaft, die sich bei Denkmalseinweihungen, bei Ausstellungen, bei jeder nur möglichen Gelegenheit als Mythe auswuchs, weder anregend noch überhaupt ehrenvoll für ihr Volk sein kann. So bedeutet es immerhin ein für die innere Gesundung bemerkenswertes Zeichen, wenn vor kurzem auf einer der fast traditionell gewordenen Feiern „zum Gedächtnis **an den** Verlust der Freiheit des estnischen **Volkes vor 700 Jahren“** in Reval nach den üblichen Klage- und Hetzreden kein **geringerer** als der bekannte General Laidoner **seinen** Landsleuten ins Gewissen redete:

„Die ewigen Klagen über die 700jährige Knechtschaft sind nicht berechtigt. Die Tatsache, daß die Bauern in der Ordenszeit den Zehnten zu zahlen hatten, kann noch nicht als Leibeigenschaft angesehen werden. Die Ritter und die Bauern waren zu dieser Zeit immerhin in vertraglichen Beziehungen, und die estländischen Bauern waren in keiner schlechteren Lage als die Bauern anderer Länder zur selben Zeit. Das Land mußte reich sein. Davon zeugen die mächtigen Bauten der Ordenszeit. Mit der Peitsche allein kann man nichts aufbauen ..... Die wirkliche Leibeigenschaftsperiode in Estland hat nur 100—150 Jahre während der russischen Herrschaft gedauert. Wo bleiben dann die 700 Jahre?“

Diese vor einer Versammlung offizieller estnischer Persönlichkeiten gehaltene Rede erntete großen Beifall, und eine führende estnische Zeitung nennt diese Feier „das Begräbnis des 700jährigen Methusalems!“ Daß der Kampf gegen diese Legendenbildung auch weitergetragen wird, zeigt eine Rundfunkrede, die dieser Tage im estnischen Rundfunk über das auch anderswo nicht ganz unzeitgemäße Thema „Sparen“ gehalten worden ist, in der der Redner unter anderem mit dem „ewigen Hinweis auf die 700jährige Knechtschaft unseres Volkes unter Deutschen, Schweden und Russen“ sparsam zu sein hat. Nun, die Beseitigung dieser Legende aus der Traditionsbildung des jungen estnischen Volkes wird den „enteigneten“ Deutschen weder die bisher vorenthaltene Entschädigung noch gar eine lebensfähige Arrondierung ihrer winzigen Restgüter bringen, aber es wäre schon viel erreicht, wenn die Esten sich daran gewöhnen könnten, daß der Deutschenhaß nichts mit ihrer nationalen Tradition zu tun hat, daß im Gegenteil ein von dem estländischen Deutschtum schon immer loyal angestrebtes friedliches Zusammenleben der Nationalitäten dem doch wirtschaftlich wie kulturell stark von der Umwelt abhängigen kleinen estnischen Staate eine größere Garantie für seine Zukunft bieten dürfte, als ein nur negativ verstandener, chauvinistischer Nationalismus, wie er sich eben noch so grell in der Domkirchenaffäre dem Lichte einer verwunderten Kulturwelt gezeigt hat. Das Heimatgefühl der baltischen Deutschen, das bisher von den neuen Machthabern auf eine harte Probe gestellt worden ist, hat auch dem estnischen Volkstum großen Nutzen gebracht. Werner Hasselblatt, einer der Führer des estländischen Deutschtums, sagt davon (in einer kleinen lesenswerten Schrift „Das Nationalitätenproblem, der Genfer Kongreß und wir“ Dorpat 1926): „Die Heimatgebundenheit brachte das Zusammenleben mit anderen Nationalitäten mit sich und stellte uns Aufgaben nationaler Defensive nicht bloß zugunsten unseres Volkstums. Nie hat der baltische Schild nur den Schildträger und seine Mannen decken sollen, sondern stets auch die, welche um ihn, ja häufig auch gegen ihn standen. Stets das Ganze, die Heimat.“

Es wäre erfreulich, wenn wenigstens an einem kleinen Teilabschnitt der großen Front des um sein Lebens- und Bodenrecht kämpfenden Deutschtums die Verhältnisse im besten Wortsinne zu einer langsamen Befriedung kommen könnten. „Das Begräbnis des 700jährigen Methusalems“ könnte ein Auftakt dazu sein. Walter Schulz.

Rundschau des Staatsbürgers.

Der Osterurlaub im polnischen Heer.

Auf Grund einer Verordnung des polnischen Kriegsministers dürfen Offiziere und Mannschaften des polnischen Heeres in der Zeit vom 14. bis zum 19. d. M. im Zusammenhang mit den Osterfeiertagen beurlaubt werden. Die Anzahl der Beurlaubten darf jedoch nicht 50 Prozent der Offiziere und 10 Prozent der Mannschaften übersteigen.

Thorn.

Kirchenzettel.

Altst. Kirche. Karfreitag, vorm. 8 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahlsfeier. 1. Osterfeiertag, vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier.

St. Georgen-Kirche. Karfreitag, vorm. 10½ Uhr: Gottesdst. u. Abendmahlsfeier. — 2. Osterfeiertag, vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst u. Abendmahlsfeier.

Evgl.-luther. Kirche, Bachestr. (Strumykowa) 8 Gründonnerstag, abends 7 Uhr: Beichte u. Abendmahlsgottesdienst. Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Liturgisch. Gottesdienst u. Abendmahl. Nachm. 3 Uhr: Predigtgottesdienst. 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl. Nachm. 3½ Uhr: Predigt in Otlotschin. 2. Ostertag, mittags 12 Uhr: Hauptgottesdienst in Nakel. 3. Ostertag, vorm. 10 Uhr Predigt u. Abendmahl in Polichnowo.

Rittel.

Karfreitag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Beichte und Feier d. hlg. Abendmahls. 2. Osterfeiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte u. Feier d. hlg. Abendm., danach Sitzung des Gemeindekirchenrats.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa zeitweise Aufheiterung, geringe Niederschläge und zunehmende Erwärmung an.

Bevölkerungsstatistisches aus Bromberg.

Die Bevölkerung von Bromberg betrug am Schlusse des Jahres 1926 nach den Berechnungen des städtischen Statistischen Amtes 108 065 Personen gegen 105 672 am Ende des Jahres 1925. Die Zunahme der Bevölkerung betrug in dem genannten Jahre nur 2393 Personen, während sie im Jahre vorher 6687 Personen betragen hatte. Diese große Differenz zwischen den beiden Jahren erklärt sich daraus, daß der Zuzug von auswärts, der noch im Jahre 1925 4868 Personen betragen hatte, 1926 erheblich, nämlich auf 1172 Personen, sank, und daß auch der Geburtenüberschuß von 1819 im Jahre 1925 auf 1221 im Jahre 1926 herabging.

Von den 108 065 Einwohnern waren der Nationalität nach 98 902 Polen, 8545 Deutsche und 618 andere. Der nationale Prozentsatz an der Bevölkerung hat sich bei den Polen im Jahre 1926 gegen das Vorjahr um 0,1 Prozent verbessert, bei den Deutschen um 0.1 Prozent verschlechtert. Dem Bekenntnis nach waren unter den Einwohnern 95 076 Katholiken, 11 447 Evangelische, 1155 Juden und 387 andere. Gegen das Vorjahr stieg die Zahl der Katholiken um 0,4 Prozent, während sich die Zahl der Evangelischen um denselben Prozentsatz verringerte. Die Zahl der Juden stieg um 0,2 Prozent (von 966 auf 1155).

Die Todesfälle betrugen 1926 1670 gegen 1377 im Vorjahre; und zwar starben im Alter bis zu einem Jahre 554 Kinder gegen 466 im Jahre 1925; prozentual ist aber die Sterblichkeitsziffer etwas heruntergegangen, nämlich von 33,8 Prozent auf 33,2 Prozent. Ziemlich erheblich gestiegen ist die Sterblichkeit der Kinder von 1—5 Jahren, nämlich von 8,4 Prozent auf 9,2 Prozent (115 im Jahre 1925 und 153 im Jahre 1926). Diese Zahlen bestätigen wiederum den alten Erfahrungssatz, daß fast die Hälfte der Menschen im Kindesalter sterben.

In Bromberg fordert nach dem vorliegenden statistischen Ausweis die Tuberkulose die meisten Opfer. An dieser Volksseuche starben im Berichtsjahre 209 Personen. Unter den Krankheiten, die im Vorjahre die nächsthöchste Zahl von Opfern forderten, ist die Lungenentzündung mit 199 Fällen verzeichnet. Infolge angeborener Lebensschwäche starben 173 Personen, an Altersschwäche 134, an Herzkrankheiten 129, an Magen- und Darmkatarrh 127, an Gehirnschlag 85, an Krebs 78, an Scharlach 42, an Grippe 19, an Typhus 13, an Diphterie 10, an Blinddarmentzündung 2 und infolge Unglücksfalles 47. Dazu kommen 18 Fälle von Selbstmord und 11 Fälle von Totschlag und Mord.

Diese Sterblichkeitsstatistik ist in mancher Hinsicht lehrreich; sie zeigt u. a., daß die gefürchtete Grippe, die im Vorjahre wie überall auch in Bromberg stark grassierte, einen verhältnismäßig gutartigen Verlauf nahm (19 Todesfälle), wenn nicht etwa unter den 199 Todesfällen an Lungenentzündung, was sehr wahrscheinlich ist, ein großer Teil auf die Grippe entfällt. Die Sterblichkeitsstatistik zeigt uns weiter, daß der Typhus im Stadtgebiet noch immer nicht vollständig ausgerottet ist, daß sich vielmehr wie bisher immer wieder sporadische Fälle davon ereignen. Interessant wäre es, zu erfahren, ob die Typhusfälle sich auch auf denjenigen Teil des Stadtgebietes erstrecken, der mit unserem absolut einwandfreien Leitungswasser versehen ist.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war sehr stark besucht und auch das Angebot ließ nur in bezug auf Butter zu wünschen übrig. Man forderte deswegen für Butter zwischen 10 und 11 Uhr vormittags 3,60—3,80 pro Pfund. Eier brachten 1,80—1,90, Tilsiterkäse 2,20—2,40, Weißkäse 0,50—0,60. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt wurden folgende Preise notiert: Äpfel0,80—1,50, rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,45, Mohrrüben 0,10—0,15, Salat 0,40, Spinat 0,80, Radieschen 0,35, Apfelsinen 0,40—0,60, Zitronen 0,15—0,20. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Gänse 14—20,00, Enten 8—12,00, Puten15—20,00, Hühner 4—9,00, Tauben 1—1,20. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,20—1,40, Rindfleisch 1,20—1,30, Kalbfleisch 1,30, Hammelfleisch 1—1,20, Speck 1,50—1,60. Für Fische wurden folgende Preise gezahlt: Schleie 2,00, Hechte 1,50—1,80, Plötze 0,50—1,20, Bressen 1—1,50, Barse 0,80—1,20. Das Angebot an Grün und Blumen nimmt immer mehr zu.

* * *

* **Inowroclaw,** 12. April. Gewissenlose Agenten. Zwei Agenten, und zwar ein gewisser Marek und Jajko, begaben sich vor kurzem nach Kleinpolen, um daselbst Frauen und Mädchen zur Landarbeit in der hiesigen Umgegend anzuwerben, für die sie jetzt keine Arbeit mehr ausfindig machen können, so daß die überzähligen Frauen und Mädchen gegenwärtig auf dem hiesigen Bahnhofe kampieren, und zwar ohne die geringsten Mittel, ihren Lebensunterhalt zu fristen, während die gewissenlosen Agenten nach ihrem Heimatsort Plonkowo im hiesigen Kreise abreisten, ohne sich um das weitere Schicksal ihrer Opfer zu kümmern.

* **Mur.-Goslin,** 12. April. Beim Wirt Jan Żurowski in Startschanowo brachen Diebe ein und entführten ein ein Zentner schweres Schwein. Mit dem „Erfolg“ unzufrieden, kehrten sie zurück und wollten noch ein zweites Schwein entführen. Der Besitzer bemerkte aber Licht im Schweinestall und lief in die Wohnung, um die Flinte zu holen. Das merkten die Diebe und entflohen unerkannt.

* **Wongrowitz** (Wagrowice), 12. April. Raubmord? Der 70 Jahre alte Viehhändler Roman Potocki aus Ludwigshöhe, Kreis Schrimm, wurde am Dienstag im Kreise Wongrowitz auf der Chaussee zwischen Dombrowka und Paulowo als Leiche aufgefunden. Da bei ihm keinerlei Barmittel vorgefunden wurden, scheint die Annahme, daß er das Opfer eines Raubmordes geworden ist, richtig zu sein.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Flatow,** 10. April. Tödlicher Unglücksfall auf dem Bahnhof. Am Sonnabend nachmittag kurz nach 4 Uhr ist auf dem hiesigen Personenbahnhof der Oberpostschaffner Losos tödlich verunglückt. Losos war damit beschäftigt, einen Postkarren über die Gleise zu schieben, als ein Eilgüterzug in den Bahnhof einfuhr. Obwohl L. dieses bemerkte, versuchte er dennoch, über die Schienen zu gelangen. Hierbei wurde er von der Maschine des einfahrenden Zuges erfaßt, zu Boden geschleudert und einige Meter mitgeschleift. Durch den furchtbaren Stoß hatte Losos schwere innere Verletzungen davongetragen, außerdem hatte er beim Aufschlagen mit dem Kopfe auf die Steinlage Kopfverletzungen erlitten. An den schweren inneren Verletzungen ist der Verunglückte bald darauf verschieden. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Beamte war Mitte der fünfziger Jahre und bereits seit über 30 Jahren im Dienste der Reichspost tätig.

* **Königsberg,** 11. April. Überfall auf den russischen Konsul. Wie wir erfahren, ist auf den Konsul der Sowjetrepublik Kantor ein Überfall verübt worden. Der Konsul wurde in der Krugstraße von eine Anzahl mit Windjacken bekleideter Männer angerempelt und erhielt Stockschläge über den Kopf, die ihn zu Boden streckten. Etwa 30 Personen wurden verhaftet.

* **Osterode,** 11. April. Großfeuer. Von einer Feuersbrunst wurde das bei Osterode gelegene Dorf Hirschberg am Sonnabend nachmittag heimgesucht. Der Brand kam im Wohnhause des Eigenkätners Eckert zum Ausbruch, übertrug sich auf das zusammenhängende Wirtschaftsgebäude und teilte sich dem etwa 40 Meter vom Brandherd entlegenen Wirtschaftsgebäude des Grundbesitzers Ernst Meyke — vermutlich durch Funkenflug — mit. Die leichte Bauart begünstigte die Ausbreitung des Feuers, weshalb sämtliche Gebäude mit einem großen Teil des Hausrats und toten Inventars, ungeachtet der tatkräftig geleisteten Feuerlöschhilfe, vollständig niederbrannten.

Der liebe Gott hat in der stillen Woche nach langem, in Geduld getragenen Leiden, fern von der Heimat und in Sehnsucht nach ihr meine liebe Frau, unsere gute, treue Mutter, Tochter und Großmutter

Emma Kirschbaum

geb. Brühl

in sein himmlisches Reich genommen. 5695

Um stilles Beileid bitten im Namen der Hinterbliebenen

Neu-Löwenberg i/Mark **Gustav Kirschbaum.**

Olszewka b. Nakło. **Richard Kirschbaum.**

Ich mache es Ihnen möglich

Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise durch **gute Arbeit** durch **Zahlungserleichterung.**

G. Wodsack, Steinmetzmeister
Größte, älteste Grabsteinfabrik unter eigener **fachmännischer** Leitung am Orte
Dworcowa 79. Telefon 651. 5078

✝

Abendmahls-Hostien

empfiehlt

A. Dittmann T. z o. p. Bydgoszcz
Jagiellońska 16.

Privat-Unterricht

in **dopp. Buchführung, Korrespondenz, kaufmänn. Rechnen, Stenographie** und **Maschinenschreiben** erteilt 3102
Frau Joh. Schoen Libelta 12, III.

Meine Betriebe

bleiben am **Karfreitag**

geschlossen.

C. A. Franke 5675

Die modernsten, aus bestem Friedensmaterial gebauten

Qualitäts-Pianos

kauft man am günstigsten in der

Piano-Centrale, Pomorska 10

Tel. 1738 (vis-à-vis der Feuerwache)
Auch in Raten-Zahlung.
Langjährige Garantie. 3015

Kiefernpflanzen

1jährig, sehr starke gesunde Pflanzen, hat abzugeben die **Forstverwaltung Raciniewo** bei Dąbrowa, Kreis Chełmno. 5698
Die Forstverwaltung.

BKF

Kugellager

Bestes deutsches Fabrikat
alle Größen ab Lager lieferbar.

Fabriken, Wiederverkäufer u. Werkstätten Sonderpreise

E. Stadie-Automobile

Bydgoszcz, ul. Gdańska 160

Telefon 162 — Tel.-Adr.: Motosta.

Sommersprossen

beseitigt sicher und schnell nur

Exphelidin

20 Jahre bewährt.
Glänz. Anerkenntnisse.
Dose 8 zł.
Dr. Caspary & Co., Danzig. 2915

Hebamme Gryßkowska
Privatklinik 3039
für Wöchnerinnen
Długa 5. Tel. 1673.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Ostern.

Bromberg. Paulskirche. Gründonnerstag, vorm. 10 Uhr u. nachm. 6 Uhr: Sup. Aßmann.* Karfreitag, früh 7 Uhr und vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann.* Nachm. 5 Uhr: Liturg. Andacht. 1. Osterfeiertag, vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann.* 12½ Uhr: Kindergottesdienst. 2. Osterfeiertag, vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. Donnerstag, den 21. April, Bibelstunde, Gemeindehaus, Pfr. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Gründonnerstag, abds. 6 Uhr: Pfr. Hesekiel.* Karfreitag, früh 7 Uhr und vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel.* Nachm. 5 Uhr: Feier mit Chorgesängen und musikalisch. Vorträgen zum Besten der Armen. 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr: Pfr. Hesekiel. ½12 Uhr: Kindergottesdst. u. nachm. 4 Uhr: Blaukreuzfeier im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Gründonnerstag, abds. 6 Uhr: Abendmahlsandacht. Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach.* Nachm. 4 Uhr: Karfreitags-Andacht für die Schulkinder. 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach.* 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach, Fr.-Tfn. ½12 Uhr: Kindergottesdst. Mittwoch, den 19. April, Jung.-Män. Ver.: abds. 8 Uhr im Gemeindehaus.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Gründonnerstag, abds. 8 Uhr: Pfarrer Lassahn.* Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst, Pfr. Lassahn.* Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Abds. 5 Uhr: Passionsfeier, Pfr. Lassahn. 1. Osterfeiertag, vorm. 10 Uhr: Fest-Gottesdienst, Pfr. Lassahn.*

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Karfreitag, abends 8 Uhr: Gottesdienst, 1. Osterfeiertag, abds. 8 Uhr: Gottesdienst. Dienstags abends 8 Uhr: Gesangstunde.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Karfreitag, nachm. 5 Uhr: Passionsandacht.

Schleusenau. Gründonnerstag, abends 7 Uhr: Feier d. hlg. Abendmahls. Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst.* 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Prinzenthal. 1. Ostertag, vorm. 9 Uhr: Fest-Gottesdienst.*

Jägerhof. Karfreitg. nachm. 4 Uhr: Liturgische Andacht.* — 1. Ostertag, vorm. 11 Uhr: Festgottesdienst.*

Nakel. 1. Osterfeiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdst.* 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Kindergottesdienst. Donnerstag, den 21. April, abds. 6 Uhr: Bibelstunde.

Weichselhorst. 1. Osterfeiertag, nachm. 3 Uhr: Festgottesdienst. — 2. Osterfeiertag, vorm 10 Uhr Festgottesdienst.

Ostelsk. 1. Osterfeiertag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst.

Koselitz. 2. Osterfeiertag, nachm. 3 Uhr: Festgottesdienst.

Unsere **Kassen** werden

am Karfreitag um 11 Uhr 30 Min. und am Oster-Sonnabend um 11 Uhr geschlossen. 5707

Bank M. Stadthagen Tow. Akc., Bydgoszcz.
Bank Związku Spółek Zarobk., Bydgoszcz.

Karfreitag

bleibt mein Geschäft **geschlossen**

W. Tornow.

Wirtschaftseleve

Junger Mann, 18 Jahre alt, der auf größerem Gute in der Gegend Poznań 2½ Jahre tätig war, **sucht** zur weiteren Ausbildung **Stellung.** Gefl. Angebote erbeten an **Buschka, Siemianowice,** Śląskie, skrzynka pocztowa 9. 5678

Die Zeit ist da!

wo man

Garderoben, Blusen, Kostüme, Gardinen, Teppiche reinigen lassen muss

Diese Arbeiten führt sauber und billig aus

Färberei Dr. Pröbstel & Co.

chemische Reinigungswerke

Filiale: **BROMBERG, Gdańska 141** 4104
„ **INOWROCŁAW, Dworcowa 20**
„ Posen, Ostrowo, Lissa, Wreschen
Fabrik: Gnesen.



Von Räumungsquartieren!

Obstbäume, hoch- und halbstämmig, Busch zu 2, 3 u. 4 zł das Stück
Johannisbeer-Hochstämme zu 2 und 3 zł das Stück
Johannisbeersträucher rote, das Stück 0,70 zł bis 1,20 zł
Johannisbeersträucher schwarze, das Stück 0,40 bis 0,80 zł
Wilder Wein, das Stück 0,50 bis 1 zł
großes Sortiment von **Blütensträuchern, winterharten peren. Staudengewächsen** sowie **viele andere Baumschulartikel** zu den billigsten Preisen
empfiehlt 4641

Jul. Roß
Gartenbaubetrieb
Św. Trójcy 15
Fernruf Nr. 48.

Stellengesuche

Suche von sofort oder später **Stellung** als **1. Beamter,** als **Alleiniger** od. unt. Leitung des Chefs, wo spätere Verheir. gest. ist. Bin 36 J. alt, v. Jugend a. Landw., gute Zeugn. vorh. Empf. erteilt m. letzt. Chef. Gefl. Off. u. L. 5617 a. d. Geschst. d. Ztg.

Beamter

29 Jahre alt, kath., erfahren in allen Zweig. der Landwirtsch., sucht, von bald oder später auf größer. Gute, unt. **deutscher Herrschaft. Dauerstellung.** Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Offerten unter **C. 5594** an die Geschäftsst. d. Z.

Landwirtsohn

evgl., 22½ Jahre alt, militärfrei, auf Gut tätig gewesen,
sucht Stellung
zum 1. Mai evtl. früher. Angebote unt. **W. 5704** an d. Geschst. d. Z. erbet.

Verheirateter 5594

Mühlen-Werkführer

tüchtig im Fach, sucht gestützt auf gut. Zeugn., Stellung. Gefl. Offert. mit Gehaltsang. unter **E. 5605** an d. Gst. d. Ztg.

Förstersohn sucht anderweitige **Lehrstelle** von sofort od. später. Angebote bitte zu richten 5651
Forsthaus Kantyka, poczta Pokrzydowo, pow. Brodnica.

Jg. Hufbeschlags-Schmiedegeselle

sucht von sofort od. bis 1. 5. **Stelle.** Amtl. Beschlagsschule bes. 5644
Paul Piotrzkowski, Paparzyn per Gorzuchowo, p. Chełmno Pm.

Expedient

a. d. Delikateß- u. Kolonialwarenbr., mit gut. Refer. u. Kaution, **sucht Stellg.** Gefl. Off. unt. **R. 3009** a. d. Gschst. d. Ztg.

Jüng. Kontoristin

mit Schreibmaschinen-Kenntniss. **sucht Stellung** als

Kassiererin od. Bürofräulein.

Off. unt. **B. 5679** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche für meine Schwägerin

Stellung in Putzgeschäft

als Anfängerin.

Hat 2jährige Lehrzeit beendet, 18 Jahre alt, deutsch und polnisch sprechend. Es wird nur freie Station u. etwas Taschengeld beanspr. Offert. erb. u. **B: 5586** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein sehr kinderliebes Fräul., 20 J. a., evgl.,

sucht Stellung

bei Kind. m. Familienanschluß. Gefl. Off. u. **M. 5627** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche f. mein **Dienstmädch.** 28 J., sehr zuverlässig, sauber u. fleißig, erfahren in allen Hausarbeiten, Kochen, Waschen, Plätten, **Stellg.** in nur gutem Hause bei guter Behandlg. **Off. u. L. 3076 a. d. G. d. Z.**

Zwecks **Erlernung** der **Hauswirtschaft** wünscht junge Dame Stellung ohne gegens. Vergütg. Off. unt. **N. 3084** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Bess., ehrlich. **Mädchen**

sucht Stellung

zur gründl. Erlern. des fein. Haushalts zum 1. od. 15. Mai. Gut bevorz. Dieselbe scheut vor kein. Arbeit. Beding. bleibt d. Lehrstelle überlassen. Offerten unt. **P. 3099** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Verheirateter 5701

Gutsinspektor

der auch in der Lage ist, selbständig zu wirtsch., **findet Stellung** zum 1. 7. 27 in **Gutowo,** Post Radoszki, Kreis Brodnica — Pomorze. Nur allerbeste Empfehl. werden berücksichtigt. Deutsch und Polnisch in Sprache u. Schrift notwendig.

Tüchtigen, flotten

Kastenmacher, 1 Feuerschmied

auf Wagenbau eingearbeitet, für dauernd, stellt von sofort oder später ein 5603
Otto Nest, Wagenfabrik, **Gębice,** pow. Mogilno. Tel. 22.

Maschinist

für Dampf-, Mahl- u. Schneidemühle **sofort gesucht.** Derselbe muß gelernter Schlosser od. Maschinenbauer sein, kl. Reparaturen selbst ausführen können und mit elektr. Lichtanlage vertraut sein. Bei guter Leistung Dauerstellung.
Dampfmühle **Jeske, Czarnków.** 5713

Junger, tüchtiger 3096

Friseurgehilfe

sof. gesucht. **E. Weinkauf,** Plac Poznański 14.

Weil ich in mein. alten Stellung bleibe, suche ich von sofort auf meine neue Stelle einen

Oberschweizer.

Zirka 30 Milchkühe u. 20 Stück Jungvieh. Die Stelle ist im Kreise Thorn. Kontrakt ist Schweiz.-Tarif. Kolleg. wollen sich bitte wend. an Oberschweizer **Jaworski** in **Pecewo** bei Jabłonowo, Kreis Brodnica. 5609

---

1 **Schmiedelehrl.,** etw. d. poln. Spr. u. Schrift mächt., k. eintr. **B. Frank,** Schmiedemstr., **Nowawieś Wielka.** 3107

Suche von sofort einen kräftigen, evangel.

Gärtnerlehrling

für Gutsgärtnerei.
Offerten an 5703
A. Heise, Gärtner, **Sławkowo,** poczta Ostaszewo, p. Toruń.

Aufräumer 5714

für einen größeren Schweinestall bei Warschau gesucht. Fachkenntnisse und Zeugnisse erforderl. Off. unter „Schweineaufräumer" an die Annonc.-Expedition

T. Pietraszek, Warschau, Marszałkowska 115.

Geübte Stepperinnen

werden sof. eingestellt
Minerwa fabryka obuwia
3116 **Chrobrego 4-5.**

Ortsvertreter

in Drogen u. Kolonialwarenhandlungen eingeführt, für **kleine Massenartikel gesucht.** Off. mit Referenzen zu richten an „PAR", Bydgoszcz, Dworcowa 72, unt. „**Massenartikel**". 5692

Lehrling

mit guter Schulbildung **stellt** per sofort oder später **ein** 5659
Raudener Spar- u. Darlehnskassen-Verein in Pelplin.

Infolge Erkrankung meiner **Wirtin** suche ich zu sofort oder 1. Mai evangelische, zuverläss.

Wirtin

f. mittleren Gutshaushalt. Zeugnisse, Lebenslauf, Gehaltsansprüche zu senden an 5602
Frau Eva Diener, Karczewo, p. Wrocki, powiat Brodnica.

Ein jüngeres **Mädchen** vom Lande ges. **Schulz,** Grunwaldzka 136. 3073

Hausmädchen

von christlicher Familie nach Warschau **gesucht.** Angebote an 5713
Fr. Rosner, Warszawa, Marszałkowska 33/24.

An- und Verkäufe

Eisengußbruch

kauft ständig 4618
Eisengießerei
F. Eberhardt, Sp. z o. p.

Eine Besitzung

ca. 300 Morgen groß, im Kreise Chojnice gelegen, billig zu verkauf. Zu erfragen bei
Georg Tuchler, Chojnice,
5711 ulica Młyńska Nr. 20.

Geschäfts-Grundstück

21 Jahre im Besitz, Kolonialwaren u. Spirituos. in Flasch., 8 Wohnung., im Vorort von Danzig, m. freiwerd. Wohnung z. verk. Zur Uebernahme 25—30000 Danz. Gulden erforderlich. Offerten u. **R. 5647** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufe

Wassermühle

mit gutem Boden und massiven Gebäuden in gut. Umgegend. Zahle bar in Dollar. Eilige Off. m. Ang. des Preises an **Fr. Matylkiewicz, Solec Kujawski.** 3089

Gutgehd. **Fleischereigrundst.** nebst 3 and. Gsch., a. Markt u. Hauptstr., bill. z. verk. Off. unt. **R. 3105** a. d. Geschst. d. Z.

Verkaufe weg. Wirtschaftsaufgabe 5702

2 Rappen

(Passer), 6- u. 7-jährig,

1 Fuchs

9-jährig, u. **weiteres totes Inventar. Wehrmeister, Nowe** (Pomorze).

3034 **Pianino**
gebraucht, verk. billig
Majewski, Pomorska 65

Pianino

verkauft 3117
Wojdylak, Poznańska 26

Klavier kreuzsaitig verkauft billig 3113
Koerdt, Król. Jadwigi 4b

Ankauf von:

Möbeln, Teppichen, Instrumenten, Pelzen, Antiquitäten usw.
3085 **ul. Długa 17.**

Gold Silber, Brillanten 5142
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20, Tel. 1698

---

1 **fast neues Herrenfahrrad** billig zu verk. **ul. Łokietka 15.** 3101

Eleganten

Dos-à-Dos-Wagen

ein- u. zweispännig, in gutem Zustande, verkauft

Fabryka i Hurtownia Kapeluszy
Leo Kamnitzer,
Bydgoszcz, Dworcowa 92. 5706

Einen fast neuen

Kutschwagen

(starkgebaut) hat preiswert zu verkaufen 3086
Aug. Borcherding, Pruszcz, pw. Świecie.

---

2 Verdeckwagen (Landauer)

2 Jagdwagen

sowie **einige Spazierwagen** billig zu verk. **Hipolit Kotliński, Grudziądz,** ul. Mickiewicza 24. 5480

Kutschwagen

ein- oder- zweispännig, in gut. Zustande, gelegentlich zu verkaufen. Näh. **ul. Gdańska 160.** Papiergeschäft. 3115

Wolff'sche fahrbare Lokomobile

mit Ueberhitzer, 18 P.S. Bauj. 1906, vollständig überholt und neuen Röhren steht z. Verkauf Anfrage unter **T. 5584** an die Gesch. d. Ztg.

Industrie-Saatkartoffeln

kauft laufend 5108
Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr. Tel. 424-22.

Wohnungen

Wohnung

4 3., sof. z. vm. Solec Kuj., Dworcowa 14. 3109

---

2 leere Zimmer ohne Küchenbenutzung oder **2—3-Zimmerwohnung** von jung. Ehepaar bis 15. 5. 27 **gesucht.** Off. u. **T. 3114** an Gst. d. Z. erb.

Möbl. Zimmer

Gr., sonn., mbl. Zimm. evtl. m. Pens., a. ruh. Hrn. od. 1-2 Schüler(in) z. 15. 4. od. spät. zu vm. **Poznańska 23, II. r.** 3082

Ges. möbl. Zimm. bei kinderl. Fam. evtl. allst. ält. D. a. Alleinm. i. g. H. Off. u. S. 3106 a. d. G. d. Z.

Frdl. möbl. Zimm. z. vm. **Śniadeckich 29, II.** 3111

Möbl. Zimm. zu verm. elektr. Licht 3112
Krasińskiego 4, part. r.

Pensionen

Schulkinder

finden frdl. Aufnahme
Sienkiewicza 52, I r. 3080

Pachtungen

Wassermahlmühle

oder

Dampfmahlmühle

aber nicht unt. 100 Ctr. Vermahlung, zu pacht. gesucht, später Kaufabschluß. Offert. unter **S. 5567** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. April.

§ **Ostern und Passah.** In diesem Jahre fallen beide Feste auf denselben Tag, ein Zusammentreffen, wie es im allgemeinen nur selten geschieht. Durch die Festsetzung des Ostertermins auf den ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond soll man bezweckt haben, daß das christliche Osterfest mit dem jüdischen Passahfest nie auf denselben Tag des Jahres fallen könne. Allein 1805 am 14. April, 1825 am 3. April, 1903 am 12. April und 1923 am 1. April haben die genannten Feste an den gleichen Tagen stattgefunden. Erst nach 54 Jahren, am 19. April 1981, wird dieses wiederum der Fall sein. — Ostern kann nie vor dem 22. März und nie nach dem 25. April gregorianischen Stils fallen. Auf den 22. März fiel Ostern 1761 und 1818; seit dieser Zeit ist der früheste Termin nicht mehr zu verzeichnen gewesen und wird sich auch im 20. Jahrhundert nicht wiederholen. Auf den 23. März fiel Ostern 1845, 1856 und 1913. — Das jüdische Passahfest fällt gewöhnlich in die Karwoche; der früheste Tag ist der 26. März, der späteste der 25. April gregorianischen Stils.

§ **Hermenegild.** (Zum 13. April.) Hermenegild oder Hermangild, dessen Gedenktag in der katholischen Kirche auf den 13. April festgesetzt ist, war der Sohn des Westgotenkönigs Leovigild oder Löwenheld und lebte im 6. Jahrhundert. Leovigild, der Südspanien von den Oströmern eroberte und das Reich der Sueven zertrümmerte, war zunächst ein strenger Arianer und stand dem Katholizismus sehr feindlich gegenüber. Als dann sein Sohn und Erbe Hermenegild eine katholische Prinzessin geheiratet hatte und selbst zum Katholizismus übergetreten war, verlangte Leovigild den Rücktritt seines Sohnes zum Arianismus. Statt dessen hielt Hermenegild weiter am katholischen Glauben fest. Es kam zu Streitigkeiten und schließlich auch zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Vater und Sohn. Nach kurzem Kampf unterlag Hermenegild, er wurde seinem Vater als Gefangener vorgeführt und dieser befahl die Hinrichtung des Sohnes, als dieser nicht zur Lehre des Arius zurückkehren wollte. Leovigild war übrigens der letzte arianische König der Westgoten und soll auf seinem Totenbett den Übertritt zum katholischen Glauben empfohlen haben. Hermenegild wird als christlicher Märtyrer angesehen und ist heilig gesprochen worden. König Ferdinand VII. von Spanien hat dann auch einen Orden des heiligen Hermenegild gestiftet, der für militärische Verdienste verliehen wird.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** ist weiterhin im Steigen begriffen. Er betrug heute um 10 Uhr bei Brahemünde + 5,90, bei Thorn etwa + 3,70 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages zwei Dampfer und zwei beladene Oderkähne nach der Weichsel; nach Bromberg kam ein Dampfer.

§ **Verlegung der Krankenkassen-Bureaus.** Nach dem 15. d. M. werden die Bureaus der Krankenkasse nach dem eigenen, umgebauten Gebäude, Gammstraße 2, verlegt werden.

§ **Vom Bahnbau Bromberg—Gdingen.** Auf dem Abschnitt Bromberg—Gdingen sind bereits die vorbereitenden Arbeiten abgeschlossen. Diese stoßen jedoch auf große technische Schwierigkeiten namentlich im Hinblick auf das Gelände. Nach dem Osterfest werden beim Bau dieses Abschnittes gegen 2000 Arbeiter beschäftigt. Die Baukosten der Strecke Bromberg—Gdingen sind mit 65 Millionen Złoty veranschlagt, wovon auf dieses Jahr 9 Millionen entfallen. In diesem Jahre wird auch der schwierigste Teil der Strecke, und zwar der Abschnitt Ossowo—Gdingen zur Ausführung gelangen. Die endgültige Fertigstellung der Strecke Bromberg—Gdingen ist für das Jahr 1929 vorgesehen. Vorläufig wird die Linie bis Ossowo eingleisig sein, erst von dieser Station ab soll sie bis Gdingen zweigleisig werden. Es besteht jedoch der Plan, die gesamte Strecke später auch zweigleisig zu bauen. — Im Warschauer Verkehrsministerium ist ferner auch der endgültige Bauplan vereinbart worden, Crone a. d. Brahe über Maxtal mit Bromberg durch eine Eisenbahn zu verbinden. Bromberg erhält hierdurch über Crone a. d. Brahe eine direkte Verbindung mit Tuchel und Konitz. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Bahnbau Kattowitz—Gdingen über Bromberg die Bedeutung des Bromberger Knotenpunktes steigern und diese Stadt eine wichtige Stellung im gesamten polnischen Eisenbahnnetz einnehmen wird. — Ein Entwurf befindet sich in Arbeit, der den Bau eines zweiten Personenbahnhofs in Bromberg vorsieht. Dies steht im engen Zusammenhang mit der Notwendigkeit, die Eisenbahnstrecke Thorn—Danzig zu verkürzen und einen Maschinenwechsel bei den Zügen von Thorn nach Danzig auf dem überlasteten Bromberger Bahnhof zu vermeiden. Bei der Verkürzung würde das Gleis direkt von Karlsdorf nach Rinkau führen. Der neue Bahnhof würde an der Danziger Straße erstehen. Die Güterzüge von Hohensalza nach Gdingen würden zwecks Entlastung des Bromberger Bahnhofs über Prinzenthal nach Maxtal geleitet und in Prinzenthal abgefertigt werden, wo ein Güterbahnhof errichtet werden soll.

§ **Rechtes Aprilwetter** brachte der gestrige Tag. Nach Regenschauern am Morgen, einigen sonnigen Vormittagsstunden gab es gegen Mittag einen heftigen Hagelschlag von etwa einer viertel Stunde Dauer. April, April — der macht es eben wie er's will.

In **Schwere Zuchthausstrafen** verhängte die erste Strafkammer des Bezirksgerichts wegen wissentlichen Meineides gegen folgende Personen: Franz Biechowski, Arbeiter aus Niwie, Kreis Bromberg, Anna Lamecka, Dienstmagd aus Weichselhorst, Kreis Bromberg, Max Siminiak, Arbeiter aus Liszkowo, Kreis Inowrocław, Antonie Kadow, Ehefrau aus Weichselhorst und Josef Kruszyński, Landwirt aus Weichselhorst. Die ersten drei Angeklagten sind beschuldigt, vor dem hiesigen Bezirksgericht in einem Ehescheidungsprozeß wissentliche Meineide geleistet zu haben, während die beiden letzten Angeklagten die drei zu den Meineiden verleiteten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Staatsanwalt beantragte folgende Strafen: Biechowski fünf Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust, Lamecka zwei Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust, Siminiak 2½ Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust, Kadow und Kruszyński je zwei Jahre Zuchthaus und je fünf Jahre Ehrverlust. Das Urteil lautet: Biechowski drei Jahre Zuchthaus, Lamecka 2½ Jahre Zuchthaus, Siminiak zwei Jahre Zuchthaus, Kadow fünf Jahre Zuchthaus, Kruszyński ein Jahr Zuchthaus. Sämtliche Angeklagten verlieren die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je zehn Jahren, außerdem wird auf Unfähigkeit, als Zeugen zu fungieren, erkannt. In der Begründung des Urteils wird hervorgehoben, daß die hohen Strafen als abschreckendes Beispiel gegen die Überhandnahme der Meineide statuiert seien. — Ein wesentlich anderes Bild ergab die Verhandlung gegen den Hausbesitzer Max Neumann von hier, Königstraße 39. Der Angeklagte ist ebenfalls wegen wissentlichen Meineides angeklagt. Er führte einen Prozeß mit einem Einwohner vor dem hiesigen Kreisgericht. Es handelte sich um eine Streitigkeit betreffend die Nebengebühren der Miete. Im Laufe der Verhandlung ergab sich aber die vollständige Grundlosigkeit der Strafanzeige seitens des Einwohners, so daß der Staatsanwalt selbst die Freisprechung beantragte. Das Gericht fällte ohne Beratung ein freisprechendes Urteil.

In **Das Urteil gegen den Banditen Aftowicz.** In dem Prozeß gegen A., der am vergangenen Sonnabend wegen eines Formfehlers vertagt werden mußte, fällte gestern abend die verstärkte erste Strafkammer folgendes Urteil: A. wird zu zehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Da A. im Juli v. J. bereits mit fünf Jahren Zuchthaus bestraft wurde, hat er im ganzen eine fünfzehnjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Produktion der Chorzower Stickstoffwerke. Nach Erfüllung aller Aufträge für die laufende Saison und dem Versand von etwa 57 000 Tonnen Stickstoff nehmen die Chorzower Stickstoffwerke neue Aufträge zur sofortigen Ausführung entgegen. Um die Bedürfnisse der Landwirtschaft in weitestem Maße zu befriedigen, wird beabsichtigt, die Produktion der Chorzower Werke vorläufig auf jährlich 150 000 Tonnen zu vergrößern. Ein Hinderungsgrund für diesen Plan ist in der Hauptsache das Fehlen elektrischen Stromes, den Chorzow als elektro-chemische Fabrik in erheblichen Mengen benötigt. Jedoch hofft man, der sich hieraus ergebenden Schwierigkeiten Herr werden zu können.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. April auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 12. April. Danzig: Ueberweisung 57,64 bis 57,78, bar 57,68—57,82, Neuyork: Ueberweisung 11,40, Zürich: Ueberweisung 58,00, Berlin: Ueberweisung Posen 47,08 bis 47,32, Kattowitz 47,03—47,27, Warschau 47,08—47,32, bar 46,91 bis 47,39, London: Ueberweisung 43,50, Wien: Ueberweisung 78,90, Mailand: Ueberweisung 2,37, Riga: Ueberweisung 64,00, Budapest: bar 63,15—94,95, Czernowitz: Ueberweisung 18,50, Bukarest: Ueberweisung 18,75.

Warschauer Börse vom 12. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland —,—, Kopenhagen —,—, London 43,46, 43,57 — 43,35, Neuyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,08, 35,17 — 34,99, Prag 26,50, 26,56 — 26,44, Riga —,—, Schweiz 172,15, 172,58 — 171,72, Stockholm —, Wien 125,85, 126,16 125,54, Italien 43,56, 43,67 — 43,45.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 12. April. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,05 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,64 Gd., 57,78 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,68 Gd., 57,32 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 12. April Geld	Brief	In Reichsmark 11. April Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.783	1.787	1.783	1.787
—	Kanada . . 1 Dollar	4.215	4.225	4.215	4.225
5,84 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.062	2.072	2.060	2.064
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.159	2.163	2.16	2.17
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.461	20.513	20.463	20.515
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.2140	4.2240	4.214	4.224
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.4975	0.4995	0.497	0.499
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.285	4.295	4.285	4.295
3,5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.56	168.98	168.57	168.99
10 %	Athen	5.74	5.76	5.77	5.79
6 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.60	58.74	58.595	58.735
5,5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.62	81.82	81.62	81.82
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.601	10.641	10.603	10 643
7 %	Italien . . 100 Lira	20.50	20.56	20.26	20.32
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.403	7.423	7.403	7.423
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.42	112.70	112.41	112.69
9 %	Lissabon . 100 Esc.	21.485	21.535	21.485	21.535
4,5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.56	108.84	108.76	109.04
5,5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.50	16.54	16.505	16.545
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.474	12.514	12.474	12.514
3,5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.05	81.25	81.04	81.24
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.045	3.55	3.04	3.05
5 %	Spanien . . 100 Pes.	73.36	73.54	73.79	73.97
4,5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.91	113.19	112.91	113.19
6 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.26	59.40	59.26	59.40
9 %	Budapest . . Pengö	73.52	73.70	73.52	73.70
10 %	Warschau . . 100 Zł.	47.08	47.32	47.03	47.27
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 12. April. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,19⅞, London 25,24¾, Paris 20,36, Wien 73,10, Prag 15,40, Italien 25,28¾, Belgien 72,28¾, Budapest 90,68¾, Helsingfors 13,12½, Sofia 3,75, Holland 208,00, Oslo 133¾, Kopenhagen 138,65, Stockholm 139¼, Spanien 90,65, Buenos Aires 2,20, Tokio —,—, Bukarest 3,20, Athen 7,10, Berlin 123,23, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,67½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,88 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,26 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 Schweizer Franken 171,38 Zł., 100 deutsche Mark 210,73 Zł., Danziger Gulden 172,35 Zł., österr. Schilling 125,29 Zł., tschech. Krone 26,39 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 12. April. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Kriegspfandbriefe 33,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 92,00. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 21,50—21,75. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 9,00. Bank Przemysłowców (1000 M.) 1,85—1,95. Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 17,50. Polski Bank Handl., Poznań (1000 M.) 1,75. Bank Ziemian (1000 M.) 4,00. — Industrieaktien: Arkona (1000 M.) 3,25. H. Cegielski (50 Zł.) 40—41. Cukr. Zduny (1000 M.) 125. Goplana (10 Zł.) 12,00. C. Hartwig (50 Zł.) 49,00. Hurt. Skór (1000 M.) 15,00. Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 55—58—56. Dr. Roman May (1000 M.) 95,00. Papiernia, Bydgoszcz (1000 M.) 1,15. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 0,70. Unja (12 Zł.) 22 bis 23,50—22. Wisła, Bydgoszcz (15 Zł.) 10—10,25. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,72. Zjed. Browary Grodz. (1000 M.) 1,60—1,70. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 12. April. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 52,00—54,00 Złoty, Roggen 41,50—42,50 Złoty, Futtergerste 33,00 Złoty, Braugerste 34,50—36,50 Złoty, Felderbsen 44—48 Złoty, Viktoriaerbsen 82 bis 86 Złoty, Hafer 32,00—35,00 Złoty, Fabrikkartoffeln 8,20 Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70 % — Zł., do. 65 % —,— Złoty, Roggenmehl 70 % — Złoty, Weizenkleie 30,00 Zł., Roggenkleie 30,00 Złoty. — Tendenz: Ruhig. Franko Waggon der Aufgabestation.

Sämereipreise in Bromberg. Firma St. Szukalski, Bromberg, 13. April, zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee 400—450, Weißklee 400—450, Schwedenklee 460—500, Gelbklee 260—280, do. in Kappen 100—140, Inkarnatklee 120—140, Wundklee 260—300, Timothee 70—80, Raygras 100—125, Winterwicken 100—130, Sommerwicken 35—37, Peluschken 32—34, Serradella 20—22, Viktoriaerbsen 75—85, Felderbsen 46—48, grüne Erbsen 56—60, Senf 70—75, Rübsen 70—76, Raps 70—75, Lupine, gelbe, zur Saat 22—24, do. blaue, zur Saat 20—22, Leinsamen 90—100, Hanf 60—70, Mohn, weißer 140—160, do. blauer 130—150, Hirse 30—32, Buchweizen 28—32 Złoty.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 11. April. In den letzten Tagen wurde notiert: zł per 100 Kilogramm:

Rotklee pa. 400—450, Weißklee pa. 350—475, Schwedenklee 400—450, Gelbklee 240-270, Gelbklee in Kappen 100-110, Inkarnatklee 120—140, Wundklee 250—300, Reygras hiesiger Produktion 110—130, Tymothe 60—70, Serradella 18—20, Sommerwicken reine 32—34, Winterwicken 100—120, Peluschken 28—30, Grünerbsen 55—60, Pferdebohnen 50—52, Viktoriaerbsen 80—85, Felderbsen 40—45, Gelbsenf 65—70, Raps 70—75, Rübsen 70—75, Saatlupinen, blaue 20—22, Saatlupinen, gelbe 23—24, Leinsaat 90—100, Leindotter —,—, Hanf 60—70, Blaumohn 140—150, Weißmohn 150—160, Buchweizen 30 bis 32, Hirse 30—32.

Berliner Produktenbericht vom 12. April. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 267,00—271,00, Mai 284—283,75, Juli —,—, September 261,25. Roggen märk. 249—254, Mai 256,50—256,75, Juli 248,50—250, September 226,50, Juli —. Gerste: Sommergerste 218,00—245,00, Futter- u. Wintergerste 192—205. Hafer märk. 208—216, Mai —,—, Juli —,—. Mais 178,00—182,00. Weizenmehl franko Berlin 34,50—36,50. Roggenmehl fr. Berlin 33,75—35,50. Weizenkleie fr. Berlin 14,35 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 15,25 bis 15,50. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 42,00—59,00, kleine Speiseerbsen 26—29, Futtererbsen 22—23. Peluschken 20 bis 22. Ackerbohnen 20 bis 22. Wicken 21,00—24,00. Lupinen blau 14,00—14,50, do. gelb 15,75—16,50. Serradella neu 21,50-25,00. Rapskuchen 14,50 bis 15,60. Leinkuchen 19,60—19,90. Trockenschnitzel 12,10—12,40. Soyaschrot 19,20—19,60. Kartoffelflocken 30,00—30,30. — Tendenz für Weizen ruhig, Gerste ruhig, Hafer fester, Roggen ruhig, Mais ruhig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 12. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 57,00—57,50, Original-Alumin. (98—99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99 %) 214, Hüttenzinn (mindestens 99 %) —,—, Reinnickel (98—99 %) 340—350, Antimon (Regulus) 110—115, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 79,00—80,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 12. April. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 698 Rinder, 1511 Schweine, 644 Kälber, 95 Schafe, zusammen 2048 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten)

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 160—162, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 150—152, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete 132—138, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 120—124. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtwert —,—, vollfleisch., jüngere 138—144, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 120—130. — Färsen u. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 154—158, ältere ausgem. Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 144—148, mäßig genährte Kühe und Färsen 126—130, schlecht genährte Kühe u. Färsen 96—108, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 170, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 156—160, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 148 bis 150, minderwertige Säuger 136—140.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe —,—, mäßig genährte Hammel u. Schafe —,—.

Weideschafe: Mastlämmer —,—, minderwert. Lämmer und Schafe —,—.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 208—212, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 204—206, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 196—200, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 180—188. Sauen u. späte Kastrate 160—190. — Marktverlauf: Belebt; wegen zu geringen Auftriebes wurden Schafe nicht notiert.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 12. April. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 46—47, fleischige, jüngere u. ältere 32—35, mäßig genährte 20—25, gering genährte —,—. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45—47, fleischige, jüngere und ältere 34—37, mäßig genährte 22—27, gering genährte —,—. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 43—45, fleischige Färsen und Kühe 28—31, mäßig genährte Kühe —,—, gering genährte Kühe 15—22, Jungvieh einschließlich Fresser 20—30. Kälber: Feinste Mastkälber 63—65, gute Mastkälber 40—55, gute Saugkälber 40—55, geringe Saugkälber 25—35. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 35—38, fleischige Schafe und Hammel 20—25, mäßig genährte Schafe und Hammel 15—18, gering genährte Schafe und Hammel ——. Schweine. Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 63—64, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 58—60, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 55—57. Schweine unter 100 kg Lebendgew. —, Sauen und Eber —.

Marktverlauf: Rinder, Kälber ruhig, Schafe geräumt, Schweine langsam.

Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend. Einzelne feinste Posten brachten einen Punkt über Notierung.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 12. April in Krakau — 0,85 (0,58), Zawichost + 2,92 (2,98), Warschau + 3,46 (3,16), Plock + 2,82 (2,65), Thorn + 3,66 (3,55), Fordon + 3,63 (3,49), Culm + 3,47 (3,33), Graudenz + 3,66 (3,55), Kurzebrak + 3,92 (3,82), Montau + 3,65 (3,54), Piekel + 3,78 (3,66), Dirschau + 3,70 (3,62), Einlage + 2,50 (2,54), Schiewenhorst + 2,40 (2,44) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 72.